

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schallenbergstr. 9. Hofstädter, "Tagblatt-Haus".
Geschäftstage: 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
an ungeheuren Sonnen- und Feiertagen.

Bezugspreis: Für eine Bezugspartie von 2 Wochen 90 Rp., für einen Monat 1.70, zugleich 50 Pf. Postlohn. Durch die Post bezogen 2.25, zusätzlich 40 Rp. Postporto. — Bezugsbestellungen nehmen an der Verlag, die Ausgabestellen, die Drucker und alle Volksbanken. — In allen hohen Gewalt, Reichsabteilungen oder Städten haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Abrechnung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstage vor u. nachmittags.
Bundesrechts-Gesetz Nr. 1823.
Beiliner Preis: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Ausgabenteil. Grundpreis 6 Rp., der 25 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Rp., sonst laut Tarif. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Sonderabgabe erhoben. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme ist die vorletzte Beilage, welche täglich spätestens einen Tag vor dem Erscheinungsstage aufzugeben werden.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 34.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Sonntag, 4. Februar 1934.

82. Jahrgang.

Der „totale“ Luftkrieg.

In den letzten Tagen ist eine Nachricht durch die Presse gegangen, die verhältnismäßig nicht allzu viel Bedeutung fand, deren Bedeutung aber nicht unterschätzt werden sollte. Aus Amerika wurde nämlich berichtet, daß man eine *Luftausfertigung* von außerordentlichem Umfang durchzuführen beabsichtigt. Die heutige vorhandene Luftflotte von 1800 Flugzeugen soll im Rahmen eines fünfjährigen Planes auf 3000 vermehrt werden. Man will Amerika damit zur stärksten Macht der Welt machen, es soll ein „liegendes Hauptquartier“ erhalten, das aus 900 Flugzeugen besteht und das die Reserve der Obersten Führung darstellen soll. Wenn diese Pläne wirklich durchgeführt werden, so bedeutet das eine sehr entschlossene Aktion von der Politik der Abrüstung, es bedeutet zugleich aber auch, daß das Schwergewicht der Rüstung auf die Luftwaffe verlegt wird. Diese Anfüllung ist umso bemerkenswerter, als ja gleichzeitig der amerikanische Geschwaderflug nach Hawaii den Japanern bewies, daß die Strecke von San Francisco nach dem vorgeschobenen amerikanischen Luftpunkt im Stillen Ozean in 24 Stunden und 19 Minuten zurückgelegt werden kann. Der amerikanische Luftbootgeschwader erklärte hierzu: „Der Flug hat den Beweis geliefert, daß wir aus Amerika jederzeit, wenn es nötig sein sollte, jede beliebige Zahl von Flugbooten nach Hawaii entsenden können. Die Flugdauer ist so kurz, daß die Gewalt im Notfalle für irgendwelche Aktionen immer zuerst kommen werden.“ Es ist nicht weiter verwunderlich, daß man in Japan solche Nachrichten mit großem Unbehagen aufnimmt, zumal die Amerikaner ohnehin schon in Hawaii rund 180 Bomberflugzeuge stationiert haben und es weiterhin der amerikanische General Mitchell ganz offen erklärt, daß ein Luftangriff gegen Japan entscheidend sein würde. Der Krieg würde in 14 Tagen beendet sein. Man sollte deshalb einige Tausend gute Flugzeuge für den Preis eines Einheitsfliegers bauen.

Außerdem kann man natürlich sagen, daß diese Dinge uns kaum berühren, denn immerhin ist ja die geographische Entfernung Deutschlands vom Stillen Ozean nicht ganz gering. Ganz ähnliche Tendenzen aber, wie sie in Amerika zutage treten, zeigen sich auch in den europäischen Staaten. In England existiert seit langem eine Richtung, die den Bau von Flugzeugen auf Kosten des Flottendienstes propagiert. Daß Frankreich der Luftwaffe das denkbare größte Interesse entgegenbringt, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden, da man doch auch hier erst unlängst dazu übergegangen die Bewaffnung der Flugzeuge auszubauen und hat Versuch mit Kononenflugzeugen angestellt. In Italien schließlich hat der General Douhet schon vor langem auf das Nachdrücklichste den Luftkampf propagiert. Deutschland dagegen ist nach wie vor in der Luftschule, will doch sogar das englische Abrüstungsmemorandum die Frage der Luftflotten zunächst einmal um zwei Jahre zurückstellen, was praktisch bedeutet, daß die Schlußfolgerung Deutschlands andauert, daß der „Luftleere“ Raum über Deutschland nach ewigen Naturgelehrten zum „Luftkrieg“ reicht. Dabei liegt nicht die mindeste Veranlassung vor, gerade die Frage der Luftfertigung zurückzustellen, denn die technischen Voraussetzungen sind auf diesem Gebiete durchaus gelläufig, sofern mit der Abrüstung, das heißt mit der Zerstörung der großen Bomberflugzeuge sofort begonnen werden könnte. Es ist immer die Frage, ob ein Land sich gegen das andere zum totalen Luftkrieg entschließt, das es normaler Weise dabei ein großes Risiko läuft. Jeder Staat, dem durch den Nachbarn mit totalen Luftkrieg geantwortet werden kann, wird sich die Entfernung des Luftkrieges genau überlegen. Gegenüber Deutschland fehlt aber das Risiko des Angriffes völlig. Die Durchführung des Luftkrieges gegen Deutschland entspricht zurecht nur einem etwas verschärften Luftkampf. Gerade aus diesen Betrachtungen ergibt sich die außerordentliche Wichtigkeit der Frage der Luftfertigungen und die Unmöglichkeit, den gegenwärtigen Zustand fortzusetzen zu lassen. Man kann die Gleichberechtigung, von der ja auch das englische Abrüstungsmemorandum spricht, unmöglich so verstehen, daß man den hochgerüsteten Mächten weiter den totalen Luftkrieg ermöglicht, Deutschland aber selbst jede Abwehr verbietet.

Einberufung einer Fünfmächte-Konferenz?

Eden will Paris, Berlin und Rom besuchen.

England und die Abrüstung.

London, 3. Febr. Von unterrichteter englischer Seite wird erklärt, daß das englische Kabinett wahrscheinlich bereit ist, wenn der Lordstabschef Edén mit einem Besuch der verschiedenen europäischen Hauptstädte zu beauftragen, solle weitere „Auflösungen“ über die englischen Abrüstungspläne gewünscht werden sollten. Der politische Mitarbeiter der „Daily Mail“ rechnet damit, daß Edén am kommenden Donnerstag abreisen wird. Paris, Berlin und Rom seien zu besuchen. Hierbei werde er nicht nur eine Annahme der englischen Abrüstungswillige befürworten, sondern auch einen Vorschlag von der englischen Regierung erwogenen Vorschlag Russlands auf Einberufung einer Fünfmächtekonferenz (Deutschland, England, Italien, Frankreich und die Vereinigten Staaten) zur Sprache bringen.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Telegraph“ spricht von der Möglichkeit einer Viermächte- oder einer Sechs- oder Achtmächte-Konferenz. Sicherlich sei es wahrscheinlich, so meint der diplomatische Mitarbeiter, daß die Stellungnahme der Regierungen zu den englischen Abrüstungsvorschlägen zunächst nicht in formellen und klar umrissenen Notizen festgelegt, sondern durch mundlichen Meinungsaustausch auf den normalen diplomatischen Wege stattfinden. Im übrigen möge man der am 13. Februar in London stattfindenden Konferenz besondere Bedeutung bei, der Händler mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Wissenschaften über die Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz haben werde.

gierungschefs und Außenministern entweder in der Form von Zweimächtebesprechungen oder in der erwähnten Form einer Konferenz mehrerer Mächte gelommen sei. Bei der Versprechung Hendersons am 13. Februar werde möglichst festgestellt werden, daß der bisherige Fortgang der Handlungen sonst nicht die sofortige Einberufung der Abrüstungskonferenz rechtfertige. Das Konferenzbüro könne jedoch vielleicht zusammentreten, um einen Bericht über die neueste Entwicklung der Verhandlungen entgegenzunehmen.

London in Erwartung der Antwort
auf sein Memorandum.

London, 2. Febr. Wie Reuter berichtet, rechnet man in London diplomatischen Kreisen damit, daß die Antworten auf das britische Memorandum erst in einigen Tagen zu erwarten seien. Es besteht die Möglichkeit, daß die Antworten in Form von Roten erfolgen, doch halte man es für sehr wahrscheinlich, daß vor der Übergabe der endgültigen Antworten noch ein Meinungsaustausch auf diplomatischem Wege stattfinden. Im übrigen möge man der am 13. Februar in London stattfindenden Konferenz besondere Bedeutung bei, der Händler mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Wissenschaften über die Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz haben werde.

Entspannung im Jernen Osten!

Nichtangriffspakt Japan-Vereinigte Staaten?

Vorschlag des neuen japanischen Botschafters in Washington.

Washington, 2. Febr. Wie aus London gemeldet wird, hat dort der neue japanische Botschafter für Washington, der sich am Samstagabend von England nach den Vereinigten Staaten einschiffen wird, in einer Unterredung mit amerikanischen Botschaftsvertretern für ein Gentlemen's Agreement zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Stellung genommen. Botschafter Hisashi Soiso erklärte u. a., in der Beziehung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan müsse ein neuer Platz begeben werden. Beide Völker müßten sich die Hände reichen, um den Frieden im Gebiet des Stillen Ozeans zu sichern. So sei der Ansicht, daß man, wenn er erst seine Arbeit in Washington begonnen habe, zu einer Art Nichtangriffspaktvereinbarung mit den Vereinigten Staaten kommen könnte. Dabei könne auch die Mitherrschaft in Somaliland in Betracht gezogen werden. Es sei mit bekannt, so führt er dazu aus, daß das amerikanische Volk eine Abneigung gegen Abmachungen hat, aus denen sich außenpolitische Verpflichtungen ergeben könnten. Aus diesem Grunde würde sich unter Umständen nicht erreichen lassen, eine Nichtangriffspaktvereinbarung in formeller Form niedzerlegen, aber es wäre sehr wünschenswert, wenn man wenigstens zu einer Verständigung gelangen könnte, die den Sinn eines Nichtangriffspaktes getragen hätte. Weiter erklärte der Botschafter noch, von der Gefahr eines Krieges zwischen Japan und Russland könne keine Rede sein. Den Vereinigten Staaten gegenüber habe Japan den Wunsch, in der Einwanderungsfrage aus dem gleichen Fuß behandelt zu werden wie die europäischen Nationen. Die vollständige Sperrung für japanische Einwanderer sollte befehligt werden. Er hoffe, daß Mandatsbus von der Washingtoner Regierung anerkannt werde. Amerikanischer Handel werde durch Japan keineswegs bedroht. Japan habe auch nicht die Absicht, den Markt in Mandatsbus für sich allein mit Beifall zu deklarieren. Man werde dort wie bisher bei der Politik der offenen Türe belassen.

Eigenartige „Unterstützungsalition“ für japanische Landarbeiter.

London, 3. Febr. In großer Ausschaltung veröffentlicht der „Daily Express“ eine Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem neuen japanischen Kriegsminister Hayashi. Der Minister habe u. a. erklärt, er glaube nicht, daß Japan gegen die Vereinigten Staaten kämpfen werde oder daß es in der nahen Zukunft zu einem Krieg mit Russland komme. Über das Schicksal Waldviertels im Falle eines Kriegsausbruches wolle er lieber nicht sprechen. Augland habe hunderttausend Mann und 300 Flugzeuge an der mandchurischen Grenze. Auf dem ganzen mandchurischen Gebiet, das ebenso groß wie Frankreich und Deutschland zusammen sei, habe Japan demgegenüber nur 50 000 Mann. Die Stärke der mandchurischen Armee betrage jedoch 100 000 Mann.

Im weiteren Verlauf der Unterredung habe Hayashi gesagt, daß Japan 40 000 Mann im Alter von 17 bis 25 Jahren zur Arbeit in den Munitionsfabriken anhele, um Munition für die Mandchurie zu herstellen. Die ersten Leute würden in 14 Tagen in die Marinearsenale eintreten. Der Grund für diese Maßnahme sei, die verarmten landwirtschaftlichen Arbeiter zu unterstützen.

Die deutsche Antwort an Frankreich.

Borurteilslose Prüfung.

Berlin, 3. Febr. Auf das Aide-mémoire der französischen Regierung vom 1. Januar 1934 hat die deutsche Regierung am 19. Januar in einem Memorandum geantwortet, dem wir folgenden Auszug entnehmen:

Die deutsche Regierung begrüßt es, daß die französische Regierung die Anregung unmittelbarer diplomatischer Handlungen zwischen den beiden Regierungen über die zwischen Ihren Ländern schwedenden Probleme aufgenommen, und daß es in der wichtigsten äußeren Frage, der Abrüstungsfrage, ausführlich dargelegt hat, welche Stellung sie zu den vorangegangenen Erklärungen der deutschen Regierung einnimmt und welche Gesichtspunkte sie selbst für die weitere Behandlung dieser Frage geltend zu machen hat. Die deutsche Regierung hat die Ausführungen des französischen Aide-mémoire hierzu in voller Unvoreingenommenheit und unter dem entscheidenden Gesichtspunkt geprüft, ob und welche Möglichkeiten danach für die Verwirklichung des Gedankens der allgemeinen Abrüstung heute als gegeben erscheinen.

Die Lage, die sich auf Grund des französischen Plans ergibt.

Bevor die deutsche Regierung auf die Kritik eingeht, die das französische Aide-mémoire an dem deutschen Vorschlag zur Abrüstungsfrage übt, möchte sie sich zu dem Plan äußern, den die französische Regierung jenem Vorschlag gegenüberstellen zu sollen geglaubt hat. Welches würde die Lage sein, die geöffnet würde, wenn es zu einer Konvention auf der Grundlage des französischen Plans käme? Auf dem wichtigen Gebiet des Kriegsmaterials würde die Abrüstung auf mehrere Jahre hinausgeschoben. Während dieser Zeit würden die hochgerüsteten Staaten ihr gesamtes schweres Landmateriel auch in Form unterminiert beobachten, als es in erster Linie für Angriffsziele in Betracht kommt. Es fragt sich, ob es demgegenüber vom Standpunkt der allgemeinen Sicherheit erheblich Gewicht jallen würde, wenn die hochgerüsteten Staaten während dieser Zeit auf die Neuerstellung schwerer Angriffswaffen verzichten. Deutschland würde seinerseits auf die im Verfallser Vertrag vorgesehenen völlig unzureichenden Waffenarten beschränkt bleiben.

den, hätte aber während dieser Periode gleichwohl die Umbildung der Reichswehr vorzunehmen. Wie soll jedoch die Umbildung eines Heeres praktisch durchgeführt werden, wenn ihm nicht von vornherein das für seine Verwendungsmöglichkeit notwendige Material zur Verfügung steht? Wie kann bei einer derartigen Umbildung der Reichswehr die deutsche Sicherheit auch nur eingerahmt gewährleistet werden?

Was die Frage der Personalkräfte anlangt, so wäre die Vereinheitlichung der Heeresarten natürlich davon abhängig, daß der vorgesehene Aufbau auch von den anderen Staaten angenommen wird. Außerdem kann aber der Wert der von Frankreich schon für die erste Periode zugekündigten Herausbildung seiner Personalkräfte erst dann beurteilt werden, wenn bekannt ist, was mit den französischen Übersee truppen geschehen soll. Für die in Afrika stehenden Truppen sind alle organisatorischen Vorbereitungen getroffen, um sie jederzeit binnen kurzem nach Frankreich bringen zu können. liegt unter diesen Umständen nicht die Annahme nahe, daß die Herausbildung der Heimattruppen stets durch Herausbildung von Übersee truppen wieder weitgehend werden könnte, sofern nicht auch die Zeiträume in das System der Herausbildung der Personalkräfte einbezogen werden?

Hinsichtlich der Luftstreitkräfte wäre zu überlegen, ob nicht mit der nach dem französischen alde-mémorandum vorgesehenen Methode ihrer Verminderung das wichtigste Prinzip aufgehoben würde, also die großen Luftfahrten auf einem einheitlichen Raum einander anzugeleichen. Aber auch hieran abgesehen, stellt sich für Deutschland die Frage, ob es für die erste Phase und sogar für die zweite Phase der Konvention dabei bleiben soll, daß es kleinere militärische Luftfahrt heißt. Sollte diese Frage nach dem französischen Plan zu bejahen wäre, würde auch die vorgeschlagene Herausbildung der Luftstreitkräfte der anderen Staaten an dem Zustand der radikalen Ungleichheit und der völligen Wehrlosigkeit Deutschlands in der Luft praktisch nichts ändern.

Sind die Ausführungen des alde-mémorandum über die Kontrolle etwa dahin zu verstehen, daß das ganze Regime der zweiten Phase von den Erfahrungen während der ersten Phase abhängig gemacht werden soll? Wenn das die Wahrheit wäre, so würde die Durchführung der allgemeinen Umbildung auch für diese zweite Phase mit einem gesetzlichen Unifizierungskriterium belastet werden. Es liegt auf der Hand, daß die Voraussetzung der Parität der Kontrolle nicht mehr gegeben wäre, wenn sich die Kontrolle praktisch in den bereits auf Grund der Friedensverträge abgerutschten Ländern in ganz anderer Weise als in den übrigen Ländern auswirken würde. Würde sie nicht, da sie in den bereits abgesetzten Ländern ein viel weiteres Auswendungsgebiet hätte, hier, auch der loyalen Vertragsverfügung, viel leichter als in den anderen Ländern zu Differenzen Anlaß geben, die dazu ausgenutzt werden könnten, das Regime der zweiten Phase noch weiter hinauszögern?

Selbst wenn sich diese Gefahr bestätigen läßt, steht aber für Deutschland die Frage entschieden, ob seine Diskriminierung noch um eine weitere Röhre von Jahren verlängert werden soll. Können die anderen Mächte für einen solchen mit der Ehre und der Sicherheit Deutschlands unvereinbaren Plan irgend einen schädlichen Grund anführen? Das ist nach der festen Überzeugung der deutschen Regierung völlig ausgeschlossen. Die Behauptung des alde-mémorandum, daß die Gleichberechtigung Deutschlands hinsichtlich des Materials nach der Erklärung vom 11. Dezember 1932 die vorherige Durchführung der Umwandlung der Reichswehr zur Voraussetzung habe, findet weder in dieser Erklärung noch in anderen Abmachungen oder Tatsachen eine Stütze.

Stand des Abrüstungsproblems noch wie am Tage unseres Genfer Austritts.

Wenn man sich die Hauptpunkte des französischen Planes und seine Folgen vergegenwärtigt, erheben sich ernste Zweifel darüber, ob auf diesem Wege eine Regelung des Abrüstungsproblems gefunden werden kann, die wirklich der Gerechtigkeit entspricht und der Sicherung des Friedens dienen würde. Alles in allem betrachtet, erhebt der deutsche Regierung der Stand des Problems auch heute noch in dem gleichen Lichte wie vor einigen Monaten, als sie sich wegen des völligen Verlaufs der Genfer Methoden zum Austritt aus dem Bündnis und zum Verlassen der Abrüstungskonferenz veranlaßt und sich zu einem neuen Vertrag entschloß. Die deutsche Regierung beweist es auf das lebhafteste, daß die französische Regierung den Ausgangspunkt dieses Vorschlags in den Ausführungen ihres alde-mémorandum nicht gewürdigt hat. Nicht weiß sie den Gedanken des Abrüstung aufzudrängen und stattdessen eine Ausübung Deutschlands fordern wollte, hat die deutsche Regierung ihren Vorschlag gemacht. Die deutsche Regierung würde es noch immer für die beste Lösung halten, wenn alle Länder ihre Rüstungen entsprechend der im Verfasser des Vertrags vorgesehenen Entwicklung herabsetzen. Diese eindeutige Erklärung gibt der deutschen Regierung das Recht, die Behauptung, als sei das eigentliche Ziel ihrer Politik die Ausübung Deutschlands, mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.

Wenn der Vorschlag der deutschen Regierung dahingehend eine erste und schnelle Regelung auf der Grundlage einer Limitierung der Rüstungen der hochgefürsteten Staaten auf ihren jetzigen Rüstungszustand zu suchen, so ist dies allein deswegen gerechtfertigt, weil nach ihrer Überzeugung der Verlauf der nun bald Jahrzehnte andauernden Verhandlungen nur gezeigt hat, daß die hauptsächlich in Betracht kommenden hochgefürsteten Mächte gegenwärtig zu einer wirklich einigenden Abrüstung nicht bereit sind. Selbstverständlich ist es aber nicht der Sinn des deutschen Vorschlags, jetzt auch solche einzelnen Abrüstungsmaßnahmen bei Seite zu ziehen, über die eine Einigung als bald möglich erscheint. Diese Rüstungsschränkungen werden jedoch keinesfalls ein Ausweg erreichbar, daß damit die Gleichberechtigung Deutschlands verwirkt wäre. Sicht man dieser Realität ins Auge, dann bietet sich, um überhaupt zu einer baldigen vereintraglichen Regelung zu kommen, ein anderer Ausweg, als die Abrüstungsmöglichkeiten über die eine Einigung im gegenwärtigen Zeitpunkt möglich ist, festzulegen, im übrigen aber die Rüstungen der hochgefürsteten Staaten für die Dauer der ersten Konvention auf den gegenwärtigen Stand zu begrenzen und die Gleichberechtigung Deutschlands durch eine gewisse Unmöglichkeit einer Rüstungen an das Rüstungsniveau der anderen Länder zu verbindlichen.

Es ist auch nicht abzuhängen, innerhalb die Durchführung des deutschen Vorschlags ein Wettstreit zur Folge haben könnte. Es würde sich für Deutschland nur um die Schaffung einer Verteidigungsarmee handeln, die nicht im Entfernen festen eine Bedrohung für irgend ein-

anderes Land darstellen könnte. Überdies geht der deutsche Vorschlag ja davon, daß für alle Staaten bestimmte Rüstungsgrenzen vertraglich festgelegt werden sollen, mo durch die Möglichkeit eines Weiterkents von vornherein ausgeschlossen werden würde.

Ebenso wenig kann die deutsche Regierung den Einwand anerkennen, daß die Ziffer von 300 000 Mann für die deutsche Verteidigungsarmee zu hoch geprüft sei. Diese Ziffer bedeutet schon angehiebt der geographischen Verhältnisse, insbesondere angesichts der Länge und der Beschaffenheit der deutschen Grenzen, das Minimum in dem, was Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen für seine Sicherheit braucht. Das gilt besonders dann, wenn man diese Ziffer mit den Rüstungen der hochgefürsteten Nachbarn Deutschlands vergleicht. Dabei ist zu bedenken, daß alle diese Länder über gewisse Mengen ausgebildeter Reiteren verfügen, da sie seit dem Ende des Krieges auf Grund der bei ihnen bestehenden allgemeinen Wehrpflicht die gesamte militärische Jugend einer Ausbildung im Heere unterzogen haben. Diese Reiteren be laufen sich allein in Frankreich auf etwa 5 Millionen.

Der ausgebildeten Reiteren der anderen Ländern der ist bei Deutschland einen vergleichbaren Faktor nicht gegenüberzustellen. Insbesondere ist es unmöglich, die in Deutschland bestehenden politischen Organisationen mit den militärischen Reiteren anderer Länder auf eine Stufe zu stellen. Im übrigen hat sich ja die deutsche Regierung bereits erklärt, den nichtmilitärischen Charakter der in New York gebundenen Verbände der geplanten internationalen Kontrolle zu unterstellen, sofern die anderen Länder ähnliche bei ihnen bestehende Organisationen die gleiche Verpflichtung übernehmen.

Was die Frage der Polizei anlangt, so wird sich eine

Vereinigung darüber voraussichtlich unumhinter erzielen lassen.

Schließlich ist bei der Beurteilung der Ziffer von 300 000 Mann noch zu berücksichtigen, daß es sich hierbei um Soldaten mit kurzer Dienstzeit handeln würde, während die Reichswehr aus Berufssoldaten mit 12jähriger Dienstzeit besteht. Die französische Regierung selbst hat stets die Auflösung vertreten, daß der militärische Wert kurzdienender Soldaten erheblich geringer zu veranschlagen ist, als derjenige von Berufssoldaten.

Auch unter diesem Gesichtspunkt wäre es verfehlt, in der Ziffer von 300 000 Mann eine wesentliche Erhöhung der gegenwärtigen Wehrstärke Deutschlands sehen zu wollen.

Zu den Einwendungen des alde-mémorandum gegen die von der deutschen Regierung für notwendig gehaltene Ausstattung der fünfzigsten deutschen Armee mit Verteidigungswohnen kommt hinzu, daß es sich hierbei um Berufssoldaten handelt, die die Umwandlung der Reichswehr in eine Armee mit kurzer Dienstzeit praktisch nicht durchführbar ist, wenn dieser Armee nicht gleichzeitig mit der Umwandlung die notwendigen Waffen gegeben werden. Wollte man die Reichswehr zunächst umwandeln und sie dann erst in einer späteren Periode mit den in der Konvention vorgesehenen Verteidigungswohnen ausrüsten, so würde das nicht nur die größten organisatorischen Schwierigkeiten verursachen, sondern vor allem die Folge haben, daß die Armee während der ersten Jahre der Aufgabe der Landesverteidigung in keiner Weise gewachsen wäre. Schließlich die Einheiten des in der Konvention vorgesehenen Kontrollsystems anlangt, so handelt es sich dabei um Fragen technischer Art, über die unzweckmäßig eine Einigung zu erzielen sein wird.

Will man Deutschland in Wahrheit die Gleichberechtigung nicht zuverfassen?

Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß die Hauptpunkte, in denen die Ansichten der beiden Regierungen hinsichtlich des Abrüstungsproblems noch auseinandergehen, die Frage der Berechnung der Personalkräfte und die Frage des Zeitpunktes der Ausstattung der fünfzigsten deutschen Armee mit Verteidigungswohnen sind. In beiden Fragen ergibt sich aber noch Ansicht der deutschen Regierung die zutreffende Regelung im Grunde von selbst, wenn man die hierbei in Betracht kommenden Gesichtspunkte sachlich, rechtlich und moralischer Art unvoreingenommen würdigt. Die französische Regierung kann nicht verfehlt, daß das, was die deutsche Regierung in dieser Beziehung fordert zu mühen glaubt, weit hinter dem zurückbleibt, was Deutschland bei wirklich vollständiger Durchführung der Gleichberechtigung zu erzielen sein wird.

Auch wenn die fünfzigste deutsche Armee mit kurzer Dienstzeit 300 000 Mann statt 350, und wenn sie gleichzeitig

mit der Umwandlung der Reichswehr in den neuen Armeesymbol die notwendigen Verteidigungswohnen erhält, behalten Frankreich und die anderen hochgefürsteten Staaten einen gewaltigen Vorsprung auf dem Gebiete der Rüstungen. Unter diesen Umständen könnte die Ablehnung der deutschen Forderungen nur bedeuten, daß man die Gleichberechtigung Deutschlands in Wahrheit nicht anstreben will. Die deutsche Regierung hofft deshalb, daß sich die französische Regierung dem deutschen Standpunkt nicht verschließen wird.

Doch und in welchem Weise Deutschland zur internationalem Zusammenarbeit bereit ist, ergibt sich aus seinem Antritt des Abschlusses von Nichtangriffspakt.

Gleichzeitig mit dem Memorandum hat die deutsche Regierung einige Fragen an die französische Regierung gerichtet, die hier wiedergegeben werden:

Die deutschen Fragen an das französische Kabinett.

1. Auf welche Stärke sollen die gesamten französischen Personalkräfte in Heimat und Übersee herabgesetzt werden?
2. In welcher Weise sollen bei der in den französischen alde-mémorandum vorgesehenen Regelung die Übersee truppen und die ausgebildeten Reiteren Frankreichs in Rechnung gestellt werden?
3. Ist Frankreich bereit, falls die Umwandlung der Heere in Verteidigungsheere mit kurzer Dienstzeit nicht auf die im Heimat- wie im Überseegebiet bestehenden Übersee truppen entfällt, eine Verpflichtung zu übernehmen, Übersee truppen im Kriegs- und Friedenszeiten im Heimatgebiet weder zu stationieren noch zu verteilen?
4. Was soll mit dem Kaliber von 15 Zentimeter übersteigenden Geschützen geschehen? Sollen sie zerstört werden? Soll auch weiterhin die Ausbildung an diesen Geschützen aufzuhören?
5. Welche Stärke soll für Tanks vorgesehen werden, und was soll mit den diese Stärke überschreitenden Tanks geschehen?
6. Denkt die französische Regierung für alle Länder an eine zahlenmäßige Beschränkung einzelner Waffengattungen, und zwar unter Einschluß der lagernenden Bestände? Welche Waffengattungen sind diese?
7. Mit welchem Material sollen die französischen Truppen, die der Vereinheitlichung der Heere nicht unterworfen werden, ausgerüstet werden?
8. Binnen welcher Zeit würde die Herausbildung der im Dienst befindlichen Flugzeuge um 50 n. h. durchgeführt werden? Soll die Befestigung der ausscheidenden Flugzeuge durch Zerstörung erfolgen oder auf welche andere Weise?
9. Worauf soll sich die Kontrolle des Zivilflugs fahren und der Flugzeugherstellung erstellen, die nach dem französischen Vorschlag die Voraussetzung für die Herstellung der im aktiven Dienst befindlichen Militärluftfahrt sein soll?
10. Soll die allgemeine Abschaffung der Militärluftfahrt in der Konvention für einen bestimmten Zeitpunkt endgültig festgelegt werden, und für welchen?
11. Soll das Kommandowurferverbot, das die französische Regierung annehmen bereit sei, allgemein und absolut sein, oder welchen konkreten Einschränkungen soll es unterworfen werden?
12. Sie die Ausführungen des alde-mémorandum so zu verstehen, daß Frankreich für sich nur die Kontrolle der Fabrikation und der Einfuhr annehmen bereit ist, oder soll sich diese Kontrolle auch auf die Bestände an im Dienst befindlichem und lagerndem Material erstreden?
13. Welche Stellung nimmt die französische Regierung hinsichtlich der Rüstungen zur See ein?

„Gegen die Wühlmäuse der Reaktion, für nationalsozialistische Erziehungs- und Kulturarbeit.“

Massenkundgebung des NS-Lehrerbundes in Berlin.

Berlin, 2. Febr. 1934. Gegen die Wühlmäuse der Reaktion – für nationalsozialistische Erziehungs- und Kulturarbeit“ lautete das Thema einer Massenkundgebung, zu der der Gau Groß-Berlin des Nationalsozialistischen Lehrerbundes für Freilagewand und den Leistungssport aufforderte. Mit mehreren tausend Erziehern waren auch die Leiter der Berliner Hochschulen erschienen. Es sprach Ministerialrat Sturmabmänner der NS-Deutsche-Bundes, und der Reichsleiter des Hochschule des NS-Deutsche-Bundes, und der Reichsleiter des Bundes, der bayerische Kultusminister Schlemm.

Kultusminister Schlemm nannte als zwei getarnte Gegner gegen Staat und Bevölkerung diejenigen, die mit der deutscheren Werte der Religion und der Konfession gegenarbeit zu leisten suchen und weiter dienen, die mit dem Begriff des Faschismus, der zünftigen Freienschaft und mit der Begründung der Notwendigkeit dieser jahrlangen Dinge methodisch und gesellschaftlich einfließen. Dazu sei hervorzuheben, daß der Nationalsozialistische Hochschule nicht etwa ablehne, sondern im Gegenteil durchaus beliebe; allerdings sei das nur dann der Fall, wenn eben diese Fasch. und Wissenschaftsarbeit im Dienste des Volksangehörs steht. Die ersten lobten z. B. den weltanschaulichen Inhalt unserer Bewegung als hervorragend an. Mit Nationalsozialisten, so erklärte Schlemm, die wir bald darauf sind, das deutsche Volk unter dem Begriff der Rasse zu einer völkischen Einheit zusammengebracht zu haben, verblüfft es uns, daß man die Weltanschauung unserer Väter als hervorragend bezeichnet.

Weiter erklärte Minister Schlemm, daß der nationalsozialistische Lehrerbund jede verfrühte, unorganisierte, gewaltige Neuorganisation des Erziehungs- und Kultuswesens ablehne, solange nicht die Form mit nationalsozialistischem Geist ausgegossen sei, denn nicht die Form und

das Formale seien entscheidend, sondern der geistige Inhalt, die geistige Grundlage.

Schließlich gab der Minister der Versammlung Kenntnis von dem Inhalt einer Ansprache, die er als Leiter des NS-Lehrerbundes am Freitag mit dem Reichsjugendführern Bahr und Schirach gehabt hat. Die Ansprache habe die volle Übereinstimmung der beiden für die Erziehung der Jugend wichtigsten Organisationen hinsichtlich der geistigen Aufgaben ergeben. Wesentlicher Inhalt der Erziehung ist, daß im NS-Lehrerbund geistige Lebhaftigkeit die Erziehung der Jugend in der Schule vorzunehmen und die Hitler-Jugend die Heranwachsenden außerhalb der Schule zu betreuen habe. Beide Organisationen arbeiten hand in hand und ergänzen sich in ihrer Erziehungsarbeit zu dem gemeinsamen Ziel der Erziehung der Jugend zum Nationalsozialismus.

Mit ergreifenden Worten nahm Minister Schlemm dann die Wiederholung der Fasch. und Wissenschaftsarbeit vor, die mit einer Blusfahne, der Sturmabmänner der Standarte 7, berührt wurde. Das Hoch-Wesel-Lied beschloß die Kundgebung.

Die innerdeutschen Grenzpfähle fallen!

Pforzheim, 2. Febr. Anlässlich an einer Befreiungsfahrt jubilierte der politischen Leiter des NS-Deutsche-Bundes mit Freiheit mit dem Reichsjugendführern Bahr und Schirach gehabt hat. Die Ansprache habe die volle Übereinstimmung der beiden für die Erziehung der Jugend wichtigsten Organisationen hinsichtlich der geistigen Aufgaben ergeben. Wesentlicher Inhalt der Erziehung ist, daß im NS-Deutsche-Bund geistige Lebhaftigkeit die Erziehung der Jugend in der Schule vorzunehmen und die Hitler-Jugend die Heranwachsenden außerhalb der Schule zu betreuen habe. Beide Organisationen arbeiten hand in hand und ergänzen sich in ihrer Erziehungsarbeit zu dem gemeinsamen Ziel der Erziehung der Jugend zum Nationalsozialismus.

Mit ergreifenden Worten nahm Minister Schlemm dann die Wiederholung der Fasch. und Wissenschaftsarbeit vor, die mit einer Blusfahne, der Sturmabmänner der Standarte 7, berührt wurde. Das Hoch-Wesel-Lied beschloß die Kundgebung.

österreich-ungarischen Monarchie im Jahre 1918 ließen die leidende vergeblichen Rücksichtslosungen dieses rein deutschen Landes zum deutschen Mutterlande ein. Die Friedensverträge verbündeten den Anschluss, und die Politik späterer Regierungen in Österreich entfernte sich immer mehr von dem wahren Willen unseres Brudervolkes, das in seiner überwiegenden Mehrheit den Anschluss herbeisehnte. Das führte bis zur Terrorregierung von Dollfuß, der mit drakonischen Maßnahmen gegen den Willen des Volkes regierte. Sodann setzte Dr. Hitler die Ziele der NSDAP in Österreich und die Anfangen des Kampfes eingehend auseinander. Nachdem der Propagandabart Gröbels noch einmal die Aufgaben der Mitglieder des Kampfes klarlegte hatte, schloss der Ortsgruppenleiter mit einem dreifachen Siegesgebet auf Wolf Hitler und mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes die Belehrung.

Im Männerbund der Österreichergemeinde, der am Freitagabend unter Vorh. von Oberstleutnant Meier sich versammelte, sprach noch Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten im Bereich des Gemeindelebens. Pariser Dr. Ott über das Thema: „Sinn und Aufgabe unserer Gottesdienste“. Luthers Formulierung: „Gott redet mit uns durch sein Wort und wir mit ihm im Gedenk und Lobgesang“ belichtet auch heute noch Gültigkeit als Sinn des Gottesdienstes, in dessen Mittelpunkt die Wortverkündung als Schriftvorlesung und Predigt steht. Wie der Gottesdienst von jeher in allen Religionen als etwas Natürliches ist ergab, so muß er auch heute empfunden werden. Gottesdienst in Gemeinschaft, die über der einzelnen Einlichkeit den Zusammenschluß der Gläubiger zum Ausdruck bringt. An die Ausführungen des Redners schloß sich eine reine Aussprache über die verschiedenen Fragen des kirchlichen Lebens an.

Führerprinzip auch in den Berufsschulen. Der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat für die Berufs- und Fachschulen eine neue Konferenzordnung erlassen. Der Minister weist darauf hin, daß nach der Neuordnung unseres Staatsgebietes die Lehrerfortbildung nicht weiterhin selbst in Werbleben Methoden die Belange der Schule vertreten können. Der Führerprinzip muss auch für sie rechtsprechend sein. An die Stelle der die Verantwortung aufzubereitenden Beschlüsse einer Verammlung des Lehrkörpers tritt in Zukunft für die Schule die volle Verantwortung der einzelnen Persönlichkeit des Leiters in der Eigenschaft als Führer der Schule.

Zusammenfassung des Berufsschulwesens mit SA und der SA. Auch für die Berufs- und Fachschulen sind jetzt vom preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hitlerjugend, nationalsozialistischen deutschen Studentenbund und SA erlassen, die sich an die vom Reichsschulminister veröffentlichten Leitgedanken zur Schulordnung anlehnen. Die oberste Aufgabe aller Schulen ist die Erziehung zum Dienst an Gott und Staat in nationalsozialistischem Geiste. Die genannten Organisationen ergänzen die Arbeit durch Stärkung des Charakters, Förderung der Selbstkraft und körperliche Schulung. Eingriffe in die Tätigkeit der Schulen sind verboten. In ihren Anstrengungen an die Jugend sollen die Schulen somit wie diese Organisationen auf die Mitwirkung des Elternhauses an der Erziehung und auf die Pflege des Familienehres verpflichtende Rücksicht nehmen. Die Jugendigkeit zur SA ist im allgemeinen nur den Studierenden der Fachschulen erlaubt, und soll nur ausnahmsweise Schülern der Berufsschulen gestattet werden, soweit die Erfüllung ihrer Berufsschul- und Schulpflicht die Leistungsfähigkeit am Dienst der SA gestattet. Auch für die Berufs- und Fachschulen gilt der deutsche Gruß, den der Bergmannsgruß „Güldenkau“ ebenso in vor und nach den Zeremonien die Flaggenreihung durchzuführen.

Einheimische Häuser sollen gebaut werden. Der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit nimmt in einem neuen Erlass Stellung zur Errichtung von Not- und Belebungswohnungen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Die Wohnungen sollen so gestaltet sein, daß sie später mit möglichst geringen Mitteln in normale Wohnungen umgewandelt werden können. Ferner sollen Flachbauten mit

großem ehemaligen eingeschlossen, mögliche auch die Errichtung einer vollendeten Klangkulisse außerhalb der Möglichkeiten weniger Verbindungsproben liegen. Im ganzen eine Leistung, die angeblich der heißen Därfkulturarbeit dieses Berufes erneut bedauert läßt, daß wir Alberts geistige vermittelnde Hand jetzt verlieren und nicht mehr Zeugen seiner Weiterentwicklung bleiben können. Albert wurde lobhaft gefeiert.

Eingeschaltet in das Orchesterprogramm war das Auftreten der Münchner Sopranin Lore Schwarz, die sie mit dem Vortrag zweier Opernarien als eine Sängerin von ehemaligem Bühnenformat erwies. Eine flanquolle und dramatisch timbrierte Stimme mit vorbildlich ausgefeilte bühnenscheiterfüller Dellastrazione. Eine während der Gräfin-Arie aus „Figaro“ Hohheit zu kontrastierende leichte Neigung zum Tremolieren, verlor sich in der bekannten Arie aus „Der Wiederperiode“ Jähnungs“ völlig, so daß die souveräne Gestaltung dieses Stücks einen ungetrübten Genuss bedeutete. Lore Schwarz erntete reichen Beifall und Blumen. W. St.

Aus Kunst und Leben.

Ein Reichsfilmdramaturg berufen. Reichsminister Dr. Goebels hat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Stelle eines Reichsfilmdramaturgen geschaffen und in die den Schriftsteller des „Angriff“ Willi Kautz übertragen. Der Reichsfilmdramaturg hat die Aufgabe, die Filmindustrie in allen wichtigen Fragen der Filmherstellung zu beraten, die ihm vorzulegenden Manuskripte und Drehbücher zu prüfen und rechtzeitig zu verhindern, daß Stoffe behandelt werden, die dem Geist der Zeit widersprechen. Das Arbeitsgebiet des bisher bei der Reichsfilmmutter bestehenden dramaturgischen Büros ist damit auf den Reichsfilmdramaturgen übergegangen.

Theater und Literatur. Der Oberspielleiter der Kölner Oper, Walter Felsenstein, wurde von Generalintendant Beckner ab nächster Spielzeit auf zwei Jahre als Oberspielleiter der Oper an die südlichen Bühnen Frankfurt a. M. verpflichtet. — Am 2. Februar fand am Wiener Burgtheater die Uraufführung der Komödie „So war Herr Brummel“ von Ernst Pensold statt. — Am 6. Februar bringt das Mannheimer Nationaltheater den „Münstersprung“, Otto Rombaus Volksstück um den „Schneider von Ulm“ und zwei Böden später, am 22. Februar, „Das grüne Reiter“, eine Komödie unter jungen Menschen mit der Musik von Erwin Dresel zur Uraufführung.

Bildende Kunst und Musik. Das Bremerhaven er Stadtheater brachte die Volksoper „Das Lumbergertspiel“ von Franz Ludwig zur Uraufführung. Das Textbuch, das echte dichterische Substanz aufweist, schrieb Prosper Henf. Das Werk erzielte einen ehrlichen Erfolg.

Befinnliche Betrachtungen.

Die Schmiede des Reiches.

Es gehört zu den Eigentümlichkeiten unserer tiefen Regierung, daß sie nicht lange fadelt; wo sie eine Notwendigkeit erkennt, läßt sie sich nicht lange in Diskussionen ein, sondern sie handelt.

So kommt in die Regierungsverhandlungen nicht bloß der belebende Atem der Urtreppigkeit und Kraft, sondern auch der überwiegende Atem der Weitreichung und Kraft, sondern auch der ihm eigenen Überlegenheit so ausgedrückt: „Man kann uns alles nachlegen, nur eines nicht, das wir langweilig wären.“

Die verflossene Woche war eine solche Woche der Tatkräft und der Überzeugung. Ging noch vieles und gewaltiges vor, daß wir wohl ein ganzes Menschenalter und darüber hinaus immer wieder nachzudenken und zu haunen haben werden.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat die Rede Adolf Hitler am 30. Januar im Reichstag dem gesamten Volksrat noch veröffentlicht. Das gelobt aus einem besonderen Grunde. Unsere Leiter sollten in die Lage versetzt werden, das, was sie mit Staunen und wachsender Begeisterung aus dem Munde des Führers im Radio gehört hatten, nun noch einmal Wort für Wort vor Augen zu haben. Der Schreiber hörte die Rede mit einem fröhlichen Mann aus dem Volle. „Das muß ich noch einmal lesen“, sagte der fortwährend „wo der Mann nur aus der Worte herab“. So wird es vielen Leuten gegangen sein. Die Rede des Volksanzlers war nicht bloß eine katholisch-maurische Tat ersten Ranges. Darüber hinaus war sie eine rednerische Glanzleistung, die verloren, studiert, überdacht — und aufgehoben zu werden. Der Leiter wird seinen Nachkommen eine Freude machen, wenn er dieses Exemplar des Tagblatts sich langsam aufsetzt und zu den wichtigen Papieren seiner Familiensammlung.

Denn er war, ohne sich dessen vielleicht im Augenblick bewußt zu sein, zugleich Zeuge einer historischen Tat, eines Marksteines alterster Art in der deutschen Geschichte.

Der Wahl gehtet, ob man die Kriegserklärung im Reichstag miterleben wollte, möglicher und unbedenklich der legeren den Vorzug geben. In der gleichen Tagblattausgabe fand ein Lusit, der eine eigenartige Beziehung zu der größten Tat Adolf Hitlers hatte, zum Neubau des Reiches.

Schon einmal vor Wochen hatten wir den Dichter Wilhelm Schäfer das Wort gegeben. Er wies damals noch, wie das Gebiet zwischen Oppenheim und Frankfurt als Ausgangspunkt der deutschen Geschichte gedeckt war. Und nun kam auch unter geschäftiger Mitarbeit der Dr. H. H. (Biedrich), um in einem Aufsatz, der weiteste Beachtung verdient, zu zeigen, wie gerade in unserer Gegend zwischen Kastel, Wiesbaden und Rüdesheim in den Jahren 820 bis 840 der erste und wichtigste Schritt gemacht wurde zum Aufbau des deutschen Reiches. Damals erstand in seinen

Gartenanlage bevorzugt werden, um möglichst viele Familien wieder in gehobene Verbindung mit dem Boden zu bringen. Dies wird, wie der Minister betont, zwecklos am besten und meist auch ohne wesentliche Mehrkosten durch Errichtung von kleinen Einfamilienhäusern erreicht. Erst wenn sich nach langjähriger Prüfung der örtlichen Verhältnisse herausstellt, daß der Bau von Einfamilienhäusern nicht möglich ist, kann die Förderung von Mehrfamilienhäusern nicht fortgesetzt werden, um in Frage kommen. Bei der Prüfung der Bau- und Siedlungspläne soll in wohnungs- und deutscherischer Hinsicht ein starker Maßstab angelegt werden. Das Beibehaltung der Wohnungen darf nur in der Beschränkung auf das unbedingt Notwendige an Wohnraum und Ausstattung bestehen, darf aber die in gesundheitlicher, fittlicher wohnungs- und deutscherischer Hinsicht zustellenden Mindestanforderungen nicht unterschreiten.

Die Orgel der Marktkirche, eines der besten und größten Werke in Südwürttemberg, wurde durch Einbau von neuen Stimmen auf eine nach modernem Maßstab hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht. Die Firma E. & H. Walzer in Ludwigsburg hat aus seinem künstlerischen Interesse den schönen Orgelwerk die Erneuerung des modernen Orgelbaus der letzten Jahre zugute kommen lassen. Die regelmäßigen Mittwochskonzerte in der Marktkirche, die seit Jahrzehnten zum festen Bestandteil des Wiesbadener Kulturbaus gehören, werden nach der Weihnachtspause am kommenden Mittwoch, 7. Februar, wieder aufgenommen. Im Mittelpunkt der Vortragsfolge steht der Bachchor mit Bachs Motette: „Selu meine Freude“. Kitchensmusikdirektor Kurt U. spielt u. a. Bachs Konzert in C-Dur.

Die Ausübung des Fahrzulassungswesens. Der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat Ausführungsbestimmungen zu den Verordnungen des Reichsverkehrsministers über die Ausbildung von Kraftfahrzeugführern erlassen, die den Regierungspräsidenten, den Zulassungsbehörden und den Polizeibehörden zugänglich sind. Der Minister weist darauf hin, daß die bisherige Verpflichtung vor Meldung zur Fahrprüfung eine Fahrstunde aufzufüllen und deren Ausbildungsnormen vorzulegen, fortgefallen ist. Der Prüfung ist in Zukunft nur noch an die Ausbildung durch einen Lehrleiter gebunden. Die Fahrer können ihre Tätigkeit nur mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde ausüben. Als höhere Verwaltungsbehörde gelten in Preußen die Regierungspräsidenten. Weiter weist der Minister darauf hin, daß vor Erteilung des Führerscheins in Zukunft die Belehrung eines amtsärztlichen Zeugnisses nicht mehr allgemein, sondern nur in gewissen Fällen verlangt wird.

Winterhaus für unsere Tiere. Durch die Schneewehen am Donnerstag mußte der Tierärztverein wieder in Tätigkeit treten. Durch die eingerichteten Beteiligungstellen werden augenblicklich etwa 50 Futterstellen regelmäßig versorgt, dazu kommen noch weitere rund 40 Futterstellen des Verhöhrungsvereins, welche zeitweise von den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern noch mitgerichtet werden. Solche Beteiligungstellen befinden sich zum Beispiel im Jagdschloss Platte, in den Hörfertereien: Adamstal, Darmstal, Alarenthal, Dohrheim, Thalreuth, Sonnenberg, Rambach, ferner auf allen Friedhöfen, sowie am Holzhauserhausen, Luitpold- und Sonnenweg, allen Sportplätzen usw. Darüber hinaus versorgt der Tierärztverein augenblicklich in Wiesbaden täglich 150 wilde Tiere und gewährt sogar den Wanderinghaushaltern des Andreasmarktes sowie die in Not befindlichen Tiere. Eine wirklich schwere Aufgabe. Um den Leideträger nicht zu wiederholen, daß in der Weichselwiederholung Tauben durch Bubenhande abgeschossen werden. Wir bitten alle Wiesbadener unsere Vogelwelt zu schonen und bei solchen Beobachtungen dem Vorstehenden des Tierärztvereins, Herrn P. Schmid, oder der Polizei unverzüglich Mitteilung zu machen.

Anfängen und als mehr oder weniger bewußtes Ideal jenes Reichs, das zugleich die Geschichte des Strebens der Deutschen und die Sehnsucht ihrer Herzen war. Damals wurde der Kern dazu gelegt, was Adolf Hitler nun endlich gebaut hat: Das Reich aus einem Volle.

Es war bis zum 30. Januar 1934 eine tragische Geschichte. Das Reich war ein atemberaubendes Spiel von Sturz und Aufstieg. Es war gelungen, Deutschland vom Frankenreich abzulösen. Es war gelungen, die deutschen Stämme zu einer äußeren Einheit zusammenzufassen. Aber die Idee des Reiches blieb unerfüllt. Bis 1870, bis 1914 gelang es höchsten, einen genialen, handfesten Staat im deutschen Raum zu gründen. Aber, wie gesagt, das Reich blieb eine Idee. Das deutsche Volk war eine kalte Tonne, auf der andere Völker die Römer seiner Geschichte ausdrohnen. Seit den Tagen, wie die Ostmarken mit fünerbauten aus dem Schwerpunkt der alten Geschichte in die deutsche Mitte trugen und darüber hinaus in ihrer Schmäler dem Dom der deutschen Einheit wölbten, ist des Reiches in deutschen Herzen kein Ende gewesen. Wochentags die Wölbungen widerhallen im Kriegsgeschrei und Niederlagen, von dem wüsten Lärm der Stammeslämpe und der Partien, in jedem rechten Deutschen blieb die magische Kraft des Reiches unverloren. Was nun Ludwig der Deutsche nicht vermochte, was Otto der Große nicht gelungen, was Bismarck nicht geschmiedet, Adolf Hitler gelang es.

Das Reich wird neu.

Es ist ein einziges Deutschland. Innerlich zusammengezweigt zum Volle, äußerlich umfassungen von dem Band des Reiches. Nur noch die Kraft der Stämme wird bleiben, nur noch der vierfache Stamm ihrer kulturellen Eigenarten glänzen. Aber nicht mehr steht eigenwillige Eiferflechte und kleinliche Eigenbröderlei und Kleinstaaten. Wir sind ein Volk und ein Reich seit dem 30. Januar 1934. Der Jahrtausend, alle Träume der deutschen Herzen ist in einer schlafenden, fast gar kein Aufleben mehrenden Weise erfüllt worden.

Dieses neue Reich ist erstanden aus einem Volle, das sich zu seiner Deutschtum als eine Verpflichtung und als seinem Rechte und als seiner Hohheit bekennt, das heißt zu sich und zu der Siegerung seines eureigenen Wesens. Und es erstand aus dem Willen eines Mannes, der dem Schrift der Aufgabe erhielt, was Jahrtausend nicht fertig brachten, zu erfüllen. Die Einfriedung in der Weltgeschichte wird nur von Händen am gezeigten, Rautenkursthausen findet vor jeder Art Blitzeis.

Darum sollte jeder Leiter die angesagte Tagblatt-Ausgabe bewahren. Die Eltern und Urenkel möchten ihn einmal fragen, wie war das damals, als das Reich endlich geschmiedet wurde. Und da muß man es dann wissen und zeigen können. So war es damals am 30. Januar 1934.

Das Eintopfgericht ist die Fastenspeise der deutschen Nation — Haltet am 4. Februar das Eintopfgericht.

— Arbeit der Feuerwehr. Die Feuerwehr wurde am Freitagabend nach der Friedensfeier 15 gerufen, wo ein Kaminbrand ablaufen war. — Am Samstagmorgen um 5 Uhr wurde die Wehr nach der Rettungsfeier gerufen, um einen Balkenbrand zu bekämpfen. Dort brannte infolge Überheizung zweier Öfen im Dachgeholz eine Wand. Die Wehr löschte das Feuer ab.

— Jurispersonen. Landgerichtsrat und Amtsgerichtsrat M. in Wiesbaden ist unter Befafung in der Stellung als Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht an das Arbeitsgericht delegiert.

— Geschäftsbüro. Die bekannte Möbelhändlerin Karl Meißner Schmidt, Bärenstraße 2, 1., begebt am 4. Februar ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum.

— Treue Dienste. Herr Friedrich Schlosser beginnt am 4. Februar sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Dresdner Bank Filiale Wiesbaden. Dem Jubilar wurden in Anmerkung seiner treuen Dienste reiche Glückwünsche dargebracht.

— Berichterstattung: In dem Bericht über die große Rede des Führers vor dem Reichstag am 1. Jahrestag des neuen Reiches (Tagblatt-Ausgabe von Mittwoch, 31. Januar) muß es in dem Abschnitt „Der Bericht von Berlitzes, ein Dittel des Hölles“, wie aus dem nachfolgenden Satz auch hervorgeht, unangemäß heißen, daß Deutschland am Ausbruch dieses Krieges schuldlos war.

Wiesbaden-Bierbräu.

Der Küster der evangelischen Hauptkirche, Herr Bernhard Käfer, Wiesbadener Straße 9, kommt am 1. Februar sein 40jähriges Dienstjubiläum als Küsterfeier. — Herr Karl Rükes aus Biebrich erhielt heute den Lehrbrief der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Im vergangenen Jahre wurden im Bezirk Wiesbaden 22 Lehrbriefe ausgestellt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Donnerstagabend fand die Einführung der neuen Frauenfachleiterin bei der kleinen Frau E. & H. Schmid statt. Die leidige Leiterin, Frau R. A. in Wiesbaden, die die Bierstadt Frauenfach in den schwierigen politischen Kämpfen vor zwei Jahren übernahm, und sie zu einer bedeutenden Höhe wölt, widmet sich nun ab wieder der Frauenarbeit in Wiesbaden. Die Kreisfrauenfachleiterin Frau E. & H. Wiesbaden, führte als neue Leiterin Frau Wüstenfeld ins Amt ein, und handverdiente Dankesworte für die geleisteten Arbeiten der schiedenden Leiterin.

Auf dem Erdgeschoss des Landwirts Wilhelm Klop in Bierstadt, Prinzenstraße, fand vor kurzem eine Besichtigung durch eine Wiesbadener Schulfrau statt. Nach Beendigung der Besichtigung wurde man der Klappe des Betriebes ein gutes Schuhwerk serviert wurde. Auch auf dem Gelände des Landwirts Karl Käfer in der Honigallee fand durch alle Schulfrauen der Bierstadt Wiesbaden eine Besichtigung statt. Klappe für Klappe bekam nach Beendigung der Besichtigung ein delikatissimes Frühstück.

Italienische Handwerkerführer besuchen Wiesbaden.

Deutsch-italienische Zusammenarbeit als Fundament internationaler Handwerksbeziehungen.

Zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke, zwischen der sozialistischen und der nationalsozialistischen Staatsführung bestehen die engsten, freundschaftlichen Beziehungen. Die Führer des deutschen Handwerks haben im vergangenen Jahre auf einer Reise durch Italien Führung mit den italienischen Handwerksführern genommen und im Zuge des gegenwärtigen Kennenlernens in einer enge Beziehung der Denken und Gedanken der Standesorganisationen erfolgt. Seit einiger Zeit bereits befindet sich der Präsident des italienischen Handwerks Buronzo, der Generalpräsident des italienischen Handwerks Professor Bazzucello und Dr. Terraneo in Deutschland, einmal, um den Besuch des Reichshandwerksführers, Handwerkskammerpräsidenten W. G. Schmidt zu erwähnen und die Einrichtungen des deutschen Handwerks kennenzulernen und zum andern, um die Beratungen über die deutsch-italienische Zusammenarbeit im Handwerk als Fundament internationaler Handwerksbeziehungen abzuschließen. Bei den in Berlin geführten eingehenden Besprechungen kam eindeutig Ausdruck, daß die verwandte politische Weltanschauung und das gemeinsame Denken und Fühlen des Handwerker Deutschlands und Italiens die beste Garantie für die beständige zukünftige Zusammenarbeit auf handwerklichen Gebieten der beiden Länder ist. Den wichtigsten Punkt der Beratungen bildeten wohl die Erwähnungen, sämtliche europäische Gemeinschaftsarbeit im Handwerk zu schaffen, deren Fundament die jetzt neu gegründeten deutsch-italienischen Handwerksbeziehungen sein sollen. Um diese zu vertiefen, ist nicht nur ein Austausch von Erfahrungen über die verschiedenen handwerklichen Probleme, sondern auch ein Austausch junger Handwerker geplant und weiter ein Austausch der handwerklichen Erzeugnisse. Dicht sollen aber so ausgewählt werden, daß eine gegenseitige Konkurrenz ausgeschlossen sei.

Auf ihrer Deutschlandreise kamen nun die Vertreter des italienischen Handwerks auf Einladung des Reichshandwerksführers auch auf kurze Zeit in unsere Stadt. Von Kopenhagen kommend, mit einer Zwischenstation in Frankfurt, kamen sie gestern abend hier an und nahmen im Hotel "Vier Jahreszeiten" Wohnung.

Feierliche Begrüßung im Kurhaus.

Zu ihren Ehren fand im Weinsalon des Kurhauses am Freitagabend ein Ehren- und anschließend ein Festsalon eine offizielle Begrüßung durch das Handwerk statt. Hierzu waren erstmals die Ehren- und Altkönige des nationalen Handwerks, die Obermeister des Wiesbadener Handwerks mit ihren Rahmenordnungen, Oberbürgermeister Schulte, Kreisleiter und Bürgermeister Gieseler, Ehrenpräsident der Handwerkskammer Kaiserslautern, Regierungspräsident Reutlinger, Generaldirektor Preßler v. Wechler, der Stellvertreter des Reichshandwerks des deutschen Handwerks Karl Zeelen, Generalsekretär Dr. Schild, Staatsrat Präsident Kazmann, Regierungssprecherpräsident Mischke u. a. eingeladen.

Ehrenpräsident Meier

nahm das Wort zur Begrüßung der italienischen Gäste. Er rief dabei u. a. aus: "Im Namen des nationalen Handwerks dankt ihm unser italienischer Kollege, daß sie uns mit ihrem Besuch beachtet haben, und auf ihrer nur kurze Zeit bemerkten Deutschlandreise gerade Wiesbaden besucht haben, um hier die Einrichtungen kultureller und sozialer Art in Eigenheim zu nehmen und das Handwerk herein zu lernen. Es darf fügen, daß diese wachsenden Studienreisen Belehrung sind, die geographische Werteschätzung und die Beziehungen zwischen den beiden Weltländern zu vertiefen. Unsere italienischen Gäste werden auf ihrer Reise gesehen haben, daß das Handwerk in seiner Gesamtheit auf allen Gebieten im unteren Bistand unentbehrlich ist. Sie werden gesehen haben, daß trotz der unendlichen Schwere der Zeit das deutsche Handwerk in der Technik nicht zurückgedrängt ist und es verstanden hat, die Errungenschaften der Neuzeit nicht auszubauen. Und wenn trotzdem solch tiefs Leid und Elend anstrengt, so sind das die Folgen des unglücklichen Krieges und einer marxistischen Regierung, die uns getan hat, um den Weltfrieden aufzufallen. Zudem wird jeder erstaunt sein müssen, daß sich das deutsche Handwerk in Bezug auf die Anzahl seiner Betriebe mit 800 000 auf dem gleichen Stand gehalten hat, wie in Vorfragezeit. 8 Millionen Menschen leben von der handwerklichen Tätigkeit. Unsere italienischen Freunde werden auch erkannt haben, daß in Deutschland der Friede und Wohl und Leben ist. Sie werden am 30. Januar empfangen haben, wie tief und groß das Vertrauen ist, das das Land in den Führer setzt.

Der Kurs in Deutschland geht auswärts und vorwärts.
Und wenn uns unsere italienischen Handwerksteunde wieder einmal begegnen werden, dann werden sie auch einen Schatz auf dem Gebiete des Kursus handwerks sehr werten können, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse sich so weiter, daß auch wieder Aufträge erzielt werden können. Wie Deutlich bewundern Italien und seinen großen Führer, der sein Vaterland zu einer neuen Blüte gebracht hat. Wie bewundern es, um diesen Aufschwung und hoffen, daß wir das gleiche erleben werden.

Bei einem Hoch auf Italien spielt die Kapelle die italienische Hymne.

Ehrenpräsident Meier

nahm hierauf noch die Gelegenheit wahr, den neuen Führer des deutschen Handwerks, W. Schmidt, im Namen des nationalen Handwerks willkommen zu heißen und ihm zu danken für die Zeiten, die er für das geliebte deutsche Handwerk vollbracht hat. Das Handwerk könnte dankbar sein, eine junge Kraft als Führer zu bestellen, da es weiß, daß der neue Führer keiner ungeborenen Verantwortung voll bewusst ist. Mittelsmann zu sein zwischen Handwerk, der Regierung und den übrigen Wirtschaftsgruppen. Das Handwerk hat volle Vertrauen in seinen neuen Führer. Nach einem Siegeszug auf den Reichshandwerksführer und Vaterland langen die Teilnehmer an der Feierstunde für das italienische Handwerksführer nahm.

Professor Buronzo

Wort. Er dankte in italienischer Sprache für die herzliche Begrüßungsworte und führte dann u. a. weiter aus: Er erkenne in den Führern der hier anwesenden Handwerksteunde die Helden meines Handwerksstolzen in Italien. Ich darf sagen, sie bilden einen Adel der Art. Es stimmt, wenn man sagt, Italien ist die Wiege der Künste. Zu unserem italienischen Land sind von jeder viele italienische Handwerksteunde gekommen, um sich auszubilden. Mit den Vereinbarungen, die jetzt in Berlin abgeschlossen

worden sind, werden diese alten Beziehungen wieder aufgenommen. Die deutschen Gelehrten werden nach Italien kommen und dort nicht nur von den Handwerkern in ihrer Beiträge geführt, sondern auch in den Familien herzlich aufgenommen werden. Und ich hoffe, daß auch Sie, meine deutschen Freunde, das gleiche mit unseren Handwerksteunden, die nach Deutschland kommen, tun werden.

Zum Schlus sprach noch

Reichshandwerksführer Schmidt.

Er streifte kurz die Eindrücke, die er bei seinem südländischen Besuch beim Führer gewonnen hat. Adolf Hitler habe in Erkenntnis der Bedeutung des Handwerks die Abmachungen zwischen dem deutschen und den italienischen Handwerksführern festlos geblieben. In Zukunft werde das Handwerk große Aufgaben zu erfüllen haben. Es hänge nicht allein von der Führung ab, daß diese Arbeit durchgeführt werden, sondern jeder einzelne müsse dabei mitarbeiten. Das Wiesbadener Handwerk habe in dieser Beziehung schon wertvolle Arbeit geleistet. Der Reichshandwerksführer sprach seinen Wiesbadener Kollegen den herzlichsten Dank aus für die Unterstützung, die er gerade in Wiesbaden gefunden habe. Wir sind Kameraden und Soldaten der Arbeit. Der Reichshandwerksführer brachte zum Schlus ein breitliches

Siege-Heil auf das deutsche und italienische Handwerk, auf Mussolini und Adolf Hitler aus.

Anschließend an die Feierstunde im Kurhaus begaben sich die Gäste ins Nassauische Landestheater und wohnten dort dem letzten Akt der Oper "Simone Boccanegra" von Verdi in der Fremdenloge bei.

Begrüßung durch die Stadtverwaltung.

Am Samstagvormittag fand eine Begrüßung der italienischen und deutschen Handwerksführer im Bürgercafé des Rathauses durch den Herrn Oberbürgermeister Schulte statt. In seiner Begrüßungsansprache führte er aus, daß er sich freue, Befreiter eines Landes begrüßen zu können, das mit den Geschichten Wiesbadens seit Jahrtausenden eng verbunden sei. Wiesbadens reichster Schatz sind die Quellen. Ihr erster Ausbau hat im ersten Jahrhundert unter Kaiser Tiberius durch die Römer stattgefunden. Oberbürgermeister Schulte zeigte den Gästen an Hand von Gemälden und Photographien die Beziehungen zwischen dem italienischen Volk und Wiesbaden, so u. a. der Besuch des italienischen Königspaars zu Beginn dieses Jahrhunderts. Nach Dankesworten durch Professor Buronzo trugen sich die Gäste ins goldene Buch der Stadt Wiesbaden ein und besichtigten anschließend den Kochbrunnen, das Kaiser-Friedrich-Bad und das Opern-Bad.

Am Samstagabend verließen die Gäste unsere Stadt, um über Frankfurt a. M. in ihre Heimat zurückzufahren.

Ehrt die Notleidenden durch das Eintopfgericht am 4. Februar!

Der Spielplan der Woche.

	Nassauisches Landestheater Großes Haus	Kleines Haus	Aurhaus
Sonntag, 4. Febr.	19.30 Uhr: Hoffmanns "Grädelungen" Stammz. D. 19. 80.	16.30 Uhr: Zum letzten Male: "Spanisches Gefecht" Zuhause Stammz. D. 19. 80.	11.30 Uhr: Grädelungen am Rosenkranz Gäste- und Gesellschafts- Zimmer Stammz. D. 19. 80.
Montag, 5. Febr.	19 Uhr: In neuem Ausstattung: "König Lear" Stammz. A. 20. 80.	11 Uhr: Zum Rosenkranz am Rosenkranz Gäste- und Gesellschafts- Zimmer Stammz. A. 20. 80.	nicht nach. Theo Lingen und Otto Wallburg finden sich gleicherweise in ihrem Element, wenn es verschlagene, zuweilen doppierte Spieghuben kommt zu charakterisieren gilt. Zu dem ausgesuchten Trio der männlichen Hauptdarsteller befindet sich in Sabine Peters ein junger weiblicher Filmstar, der sich mit Anmut und Humor hervor hält. Die Rolle des lustigen Films führt Fritz Kampers, der sich (wohl in seinem Debüt) als Spieler ebenso frisch und passend erweist wie als Darsteller. Das Vorprogramm bringt biblische Szenen aus dem Reich der Robe und Sumpfrosen, sowie einen witzigen Kurzfilm "Frau im Mon". Auf der Bühne setzt der bereits gelegentlich des Karlsruher-Abends gewürdigte ausgesuchte musikalische Clown Daniel Wupp sein Geklopfe fort, hingegen noch "Jupiter", der sprechende Hund, ein schöner weißer Pudel in einer sehr lustig aufgesetzten Dressurnummer.
Dienstag, 6. Febr.	20 Uhr: "Der Schneiders" Stammz. B. 20. 80.	20 Uhr: "Im Teufel" Zuhause Stammz. 1. 19. 80.	* Ufa-Palast. Der berühmte Tenor Lauri Volpi singt das Lied der Sonne, das Mascagni komponiert hat, und doch ist er eigentlich nur eine Nebenfigur in dem sonst Neuviel gedrehten Film. Seine wichtigste Aufgabe besteht neben ein paar Arien, die er von furore hinzu schmettert, eigentlich nur darin, daß er mit einem anderen verwechselt wird. Die blonde Deutsche Gredel hält nämlich den Dr. Baldino für den großen Sänger, obwohl er nur dessen Impresario ist. Dieben schwatzhaften Baldino mit dem schief geschwungenen Adomerloß möchte man für einen rechten Spieghuben halten, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Auflösung des wahren Sohnes keines Katastrophen mehr bedeuten kann. Mit dieser Geschichte des einen Impresario freut sich die eines zweiten, des Herrn Max Adler, dem es gelingt, auf dornenlosen Pfaden zu einem rechten Spieghuben zu kommen, weil er das ausgeläufige Mädchen in seinem Irrtum läßt und sich um jede Gelegenheit, zu singen oder seiner angeblichen Schülerin Unterricht zu erteilen, ziemlich unjcio herumdrückt. Offenbar ist es ihm auch am Anfang nur um ein kleines Abenteuer zu tun. Aber während der Reise durch Italien wird aus dem Spiel tiefer Ernst, so daß bis eines Tages notwendigerweise sich ergebende Au

ihren. Angebote ins Ausland losen, der Sänger will seiner Liebe wegen verzichten. Da bringt das Mädchen der Zukunft des Geliebten das Opfer des Besitzts, überall in der Welt wird der kostbare krähende Tenor gefeiert, ehe er in die Heimat zurückfindet und in eines Glück. Willi Reicher lädt die Regie dieses Spieles, und in guter Einbildung sieht er nicht die Pointierung durch reine humoristische Enthüllungen. Das Luststück nimmt in dem Film einen wichtigen Platz ein, es wirkt eingänglich durch Willi Meile's klängliche Komposition. Für den Hauptdarsteller ist daher fast wesentlicher noch als die Schauspielerische die gehandlungte Aufgabe. Charles Kullmann, der neue, berühmte Heldentenor der Berliner Staatsoper, wird lohnende Anerkennung in seinem Rolle gerecht. Sein Kimmigewöhnliche Vortrag schenkt mitunter fast zu optimistis für die Mikrofonübertragung, aber gerade in den weicheren Stellen des Piano empfindet man die wunderbare Klangreinheit und Wärme des Organs. Die beiden liebendsten Wiedergaben sind die geschaftsähnlichen Manager. Mor. Gölstorff zugefügt.

— Ein Kulturfilm läuft in die Bunderwerb indischer Fechte, zeigt die leidenschaftlichen Feierlichkeiten, den Glanz der Kettenspiele, die erstaunlichen Kunststücks von Gaußera und Testien. Die neue Wochenblatt bringt Bilder von der Ausstellung der Weltmeisterschaft im Bierkasten und von der großen Konferenz vor dem Reichstag am Jahrestag der Machterobernahme.

Fasching im alten Wiesbaden.

Zunächst etwas Grundsätzliches über die Wiesbadener Karnevalsverhältnisse des Jahres 1884. Die Faschingsmacht war den alten Wiesbadenern wie den Rheinländern überhaupt — in Fleisch und Blut übergegangen. Wenn das Volksnachspiel vorüber war, spätestens oder um die Januarmitte, begannen sich die vielen Vereinigungen zu reagieren, die sich eigens zu dem Zweck gebildet hatten, dem Prinzen Karneval zu huldigen. Es waren deren nicht wenige in unserer Vaterstadt. Der wichtigste Verein war die Gesellschaft „Sprudel“, die bis heute Wahrer der Wiesbadener Faschingstradition geblieben ist. Da aber neben dem „Sprudel“ in Wiesbaden vor 50 Jahren auch zahlreiche andere Gesellschaften und Klubs auf dem Gebiete der karnevalistischen Bedeutung mit größeren Veranstaltungen an die Öffentlichkeit getreten sind, wollen wir wenigstens deren Namen hier anführen. Es waren u. a.: Wiesbadener Karneval-Verein, Karneval-Gesellschaft „11.“, Karneval-Gesellschaft „Kernel“, Karneval-Gesellschaft „Kafftäfeler“, Gesellschaft „Hartlaub“, Gesellschaft „Närrische Rottfappen“, Kapellkönig „Aesel-Club“, Karren-Club, „Lügen-Club“, „Spazier-Club“, „Audi“, in Biebrich waren 5 formellen Vereine am Werk, an der Spitze Biebrich-Rheinbacher Karneval-Verein. Damals hielten Karnevalverein diese närrischen Szenen, Karrenabende, Rosenballtage usw. an. Der „Lügen-Club“ veranstaltete im Jahre 1884 sogar einen Tag, der sich an Rosenmontag durch sämtliche Straßen Wiesbadens nach Darmstadt bewegte und allerlei lustige Gruppen umhüllte. Der gleiche Club trug die Fasching mit einem großen Fackelzug zu Ende.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Wieder ein 5000-Mark-Los gezogen!

— Kassel a. M., 2. Febr. Vor dem Hauptportal der Opelwerke zog ein Arbeiter aus dem Odenwald von einem Glücksbringer der Winterhilfsslotterie einen Gewinn von 5000 M.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 2. Febr. Auf der Schwanheimer Straße bei der Griseheimer Staatsstelle stieß gestern abend ein Postkraftwagen mit einem Pferdekarren zusammen. Der Fuhrmann wurde dabei so schwer verletzt, daß er nach seiner Entfernung in das höchste Krankenhaus versah. Zwei Weiber wurden getötet. Ende Dezember 1933 wurden in Griseheim und Rodheim durch Einbrüche in Geschäften für zirka 5000 M. Kleider, Mäntel und Anzüge gestohlen. Zwei der Täter konnten bald darauf festgenommen werden. Der Haupttäter, der Schreiner Gustav Sadowsky, der inzwischen zwei Raubüberfälle verübt, konnte durch Kriminalbeamte überwältigt auf der Straße festgenommen werden. Er ist gefährlich, an den erwähnten Einbrüchen beteiligt gewesen zu sein. Die auf seinen Anteil entfallenden Sachen will er verkaufen haben. Es besteht jedoch der dringende Verdacht, daß Sadowsky weitere Einbrüche begangen hat. Die Ermittlungen in dieser Richtung gehen weiter. — Mitte Dezember v. J. wurden im Guteleuthof einem dort aufgenommenen Auswander durch Einbruch aus seine Wohnung die gesamten Ersparnisse in Höhe von 2700 M. entwendet. Nach langwierigen Ermittlungen ist es jetzt der Kriminalpolizei gelungen, vor einigen Tagen die Täter zu ermitteln. Sie waren längere Zeit auf dem Guteleuthof beschäftigt und so mit den Betäubungsmitteln genauestens vertraut. Das entwendete Geld haben die Genannten in wenigen Tagen in zweitklassigen Votiven mit Frauen verjubelt. Zwei der Täter wurden festgenommen. Ein Dritter, namens Stumpf, ist von Beruf Schiffer und hält sich zurzeit vermutlich auf einem Kahn der Stromschiffahrt auf.

Dr. Bening-Kassel Vorsitzender der Arztkammer für Hessen-Nassau.

— Kassel, 2. Febr. Der Preußische Minister des Innern hat auf Grund des § 5 des Gesetzes über den Übergang von Zuständigkeiten der Mitgliederversammlungen der Arztkammern aus den Vorfänden dieser Kammern und über die Bildung der Arztekammern und des Arztekammerversammlungskreises vom 23. Dezember 1933 Herrn Dr. Bening-Kassel zum Vorsitzenden der Arztkammer für die Provinz Hessen-Nassau ernannt.

— Nordhausen, 2. Febr. Am 4. Februar feiert Frau Christine Karte, Bue. Unterhofgasse 13, Ichen 72 und am 5. Februar Landwirt H. Becht, Kirchgasse 5, seinen 77. Geburtstag.

— Breidenbach, 2. Febr. Die Freiwillige Sanitätsforscherin E. G. m. B. trat diese Tage zu einer außerordentlichen Generalversammlung in den Saalbau „Zum Löwen“ zusammen. Durch einstimmigen Beschuß der Versammlung wurde zum 1. Vorsitzenden Landwirt Jacob Dietenbach und zum 2. Vorsitzenden Landwirt Heinrich Koch bestimmt. Im weiteren Verlauf der Versammlung hielt Kreisbauernführer Jakob ein Vortrag über „Die Aufgaben des Bauernkongresses in neuen Zeiten“.

— Dillenhein, 2. Febr. Die Freiwillige Sanitätsforscherin Dillenhein-Kordenfördt veranstaltete im Saalbau „Krone“ ein Konzert unter Mitwirkung eines Quartetts des MWS. Dillenhein und der Freiwillige Feuerwehr-Kapelle. Gespielt wurde die Theatraler „Im Dienst der Rätschensie“ und Adolf Hitler's Weihnachts-Sieg. Sämtliche Darbietungen fanden lebhaften Beifall.

— Schenhausen, 2. Febr. Im Anwesenheit der Kreisfrauenvorführerin, Frau Marz, Schlongenbad, wurde hier eine A.S.-Frau. a. K. gegründet. Es haben sich bereits 17 Frauen zum Eintritt bereit erklärt. Ihre Führerin wurde Frau Elisabeth Schmidt ernannt.

— Bamberg, 2. Febr. Pfarrer Arthur Ohly ist zum 1. April 1934 zum Pfarrer der ersten Pfarrreihe in Homburg v. d. H. ernannt worden.

— Mainz, 2. Febr. Die Entwürfe für das geplante Ehrenmal für den Stadtteil Mainz-Ginsheim wurden von dem Preisgericht geprüft, das folgende Entscheidung fällte: 1. Preis, 300 M. Ernst Benner, Architekt, Mainz-Kostheim und Bildhauer Hermann Kornmesser, Mainz. 2. Preis, 200 M. Regierungsbauamtsmeister Franz Hufnagel, Mainz und Regierungsbauamtsmeister Dr. Wiesbaden. 3. Preis, 100 M. Willi Bierbaum, Wiesbaden. Ein Entwurf von Regierungsbauamtsmeister Ernst Pehg, Mainz-Kostheim, wurde angenommen und zum Auftrag wurde der Entwurf von Ernst Benner und Hermann Kornmesser empfohlen. Lobende Anerkennung erhielten: Architekt Willi Höpner, Regierungsbauamtsmeister Ludwig Kropf und Philipp Rais aus Mainz. Eingegangen waren insgesamt 40 Entwürfe.

Wiesbadener Sprudel vor 50 Jahren.

Aus der Chronik des Wiesbadener Tagblatts.

Zuerst erschien hieraus ein Musikkorps und hinter diesem schritten zwei Hellebardiere mit Säulen. Beide erlangten einen Marsch und hinter den Hellebardieren sollte ein Boger auf dem ein „eiserner Held“ stand dargestellt werden. Auf dem Theaterplatz wurde Bierbahn genommen werden. Es ging die Wiesbadener durchunter, wo leider in der Ecke Museumsstraße ein Rad brach. Indessen wurde bald geheftet, da die Fahrtleitung einen Schoppen freischaffenden Weines auf die Wagenachsen geliefert. Hierdurch zogen sich die einzelnen Teile des Gesellschaftsverbandes zusammen. Eine Unmenge Menschen hatte sich dem Zug angeschlossen. Der Gesellschaft wurde unter den Klängen eines laufenden Marches unter lauter Bedeutung im Victoria-Hotel gebrochen. Das Erstaunen der anwesenden Bürger lieg, als es bekannt wurde, daß der Transport der Sprudelkasse begonnen hatte, die auf diese Weise ihren Aufbewahrungsort wechselte.

Der Sprudel feierte ein närrisches Jubiläum.

Die Zahl „11“ hat bekanntlich einen närrischen Charakter. Auch die durch 11 teilbaren Zahlen bedeuten bei den echten Sprudel etwas besonderes. Daher feierte man auch im Jahre 1884 das 22. Jubiläum des Sprudels auf höhere Weise. Das Präsidium hatte der Gründer des Sprudels, Kurdirektor Ferdinand Henzl, inne. Biegeprudent war Fritz Bonitziger. Am 18. Februar 1934 lud die große Jubiläumsfeier ein. Franz A. der bekannte 1885 in Wiesbaden verordnete Komponist, hatte eigens zu diesem Zweck einen Jubiläumsmarsch komponiert, der lärmenden Beifall fand. Die noch lebenden Gründer und Präsidenten des Sprudels wurden besonders geehrt. Hinter lebendigen Wiesbadener Verhältnissen, die in Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkten, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig, Grobeder u. a.

Auch in den späteren Jahren haben im Sprudelpräsidium Männer gesessen, die im Leben der Stadt eine besondere Rolle spielen. Präsidenten des Sprudels waren auch im Sprudel der ersten 22 Jahre mitwirkende, genannt: Georg Ferdinand Rehinger, Dr. Mäder, Peter Böls, Bild-Dentient, Reich, Moldenhauer, Käbeler, Sachs, Bild Peters, Beitzig,

SEIT
40
JAHREN

PELZ

Anfertigung
preiswert!

Bodeschutzen,
Lederwagen,
Handwagen
alle
Reparaturen
Neu,
Helenenstr. 16
Telefon 28498

J. Badarach
Webergasse 4

Öfen - Herde
Gasherde
Zubehörteile — Reparaturen

Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Altnerom. Fachgeschäft

Jebe's Quantum
Buchenhseitholz
öfenfertig. Gr. 1,20 lieiert
W. Bad. Niederrhein.

Schr billig
kaufen Sie solide
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen, Coudues
Sessel und
Einzel-Möbel
nur bei

Möbel-Marx
Bahnhofstraße 6
Zahlungserleichterung.

Rest. Zur Börse
Mauritiusstraße 2.

Reichhaltige Eintopfgerichte.
Ab 5 Uhr reichhalt. Abendkarte.
Masken-Blumen

Mauer-
gasse 12

bewährt durch erstklassige Arbeit und Lieferung bester Qualitätsware

Karl Messerschmidt

Feine Maßschneiderei ● Bärenstr. 21 / Telefon 23747

Ergänzen



Sie Ihre Werbung im Wiesbadener Tagblatt
durch schöne Drucksachen der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

A. Förster · Dentist

verzogen nach

Langgasse 2,2

(Schuhhaus Salamander). - Alle Kassen.

Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber erhoben worden, daß das Befolgen der Bürgermeister und Gehwage innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängertrotz auf den Bürgermeister und Gehwagen zu befehlen, daß die Bestrafungen des § 8 der Wiesbaden gültigen Straßenpolizei-Bestimmung vom 10. Juli 1933 nach welchem jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unter Strafe und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinszuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde sich befinden.

Um diejenigen Misskäufe mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diejenigen ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegebenen Fällen gegen Zuwiderhandelnde unanrüchig Anzeige zu erstatten.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung
Seit den Verfehl mit Kraftfahrzeugen in der Singer- und Liebenauerstraße.

Auf Grund des § 12 der Polizei-Bestimmung über die örtliche Verkehrsregelung vom 13. April 1929 werden in Ergänzung des Anlagen B II d aus verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Gründen Singer- und Liebenauerstraße in der Gemarkung Wiesbaden-Sonneberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis zu weiteres geheioben. Fahrt, die in diesen Straßen ihr Ende haben, werden alle von dem Verbot nicht betroffen.

Der Polizeipräsident.

Erklärung

Von verleumderischer Seite wird versucht, durch Verbreitung von Lügennachrichten mein Geschäft zu schädigen.

Es erübrigt sich für mich eigentlich, darauf eine Erklärung abzugeben, da die Qualität meiner Wurst- und Fleischwaren mir eine treue und immer größere Kundschaft sicherte. Die Anwürfe sind aber darum gemeint, daß ich diese in öffentlicher Form zurückweisen muß.

So wird behauptet, ich würde durch Nichtzahlung einer rückständigen Steuerschuld in Höhe von RM. 40.000,— das Wiederaufbauwerk des Führers sabotieren.

Diese Behauptung ist erdichtet! Das Gegenteil ist wahr! Ich habe das Wiederaufbauwerk durch großzügige Umbauten und Einrichtungen modernster hygienischer Art gefördert. Auch habe ich keine Steuerschulden! Ich habe ein Steuerguthaben lt. Bescheinigung der Finanzbehörden in Höhe von RM. 2000.—

Weiter wird behauptet, ich wäre Mitglied der SPD oder KPD gewesen. Ich habe bereits dem Herrn Reichswirtschaftsminister und der Obersten SA-Führung in München eidesstattlich versichert, daß ich niemals Mitglied dieser oder einer dieser Parteien war. Ich habe die nationale Bewegung, wie mir allezeit bestätigt wird, auch in den Kampfjahren unterstützt. Die Behauptung, ich hätte mich an der Ablieferung des Fleisches für die Winterhilfe durch die Fleischer-Innung nicht beteiligt, widerlegt sich durch die mir gewordene schriftliche Erklärung der Fleischer-Innung, die wörtlich lautet:

„Wir bemerken noch, daß Herr Kinzler entsprechend der Anzahl seiner Schlachtungen mit bei den Spendern ist, die am meisten gespendet haben.“

Im übrigen habe ich meine Pflicht den Notleidenden gegenüber in nationalem Pflichtbewußtsein stets erfüllt.

Die Originalurkunden des Finanzamtes, der Stadt, Steuerkasse, der Fleischer-Innung, der Ringkirchengemeinde liegen zur Einsicht in meinen Läden bzw. Erker Bismarckring, Ecke Yorckstraße, und Loreleiring 7, offen.

Wer mir den **Urheber** dieser unwahren Gerüchte kenntlich macht, daß ich diesen Verleumder gerichtlich belangen kann, erhält eine Belohnung von RM. 500.—

Otto Kinzler

Fernruf 22462

Spezialgeschäft für feine Fleisch- und Wurstwaren
Wiesbaden, Bismarckring-Yorckstr. 2 u. Loreleiring 7

Heizungsanlagen mit Reichszuschuß!

So urteilt unsere Kundschaft:

R. TRAUTMANN
Wiesbaden, Rödelheimer Straße 7

Wiesbaden, den 26. 11. 1933.
Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H.

Betrieb: **Zentralheizungsanlage**,
Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H.
Wiesbaden. Nachdem nunmehr die in meinem Hause, Rödelheimer Straße 7, eingebaute
Etagenheizung und Warmwasserbereitungsanlage seit längerer Zeit in Betrieb ist, freut es mich Ihnen auszufordern, mitteilen zu können, daß ich mit dieser
Anlage außerordentlich zufrieden bin.

Die Anlage ist sehr
zuverlässig und mit verhältnismäßig geringen Kosten ausgeführt wurde, funktioniert ziellos. Die Bedienung der Anlage ist die denkbar einfachste und erfordert kein geschultes Personal.

Der Kokaverbrauch ist ein außerordentlich geringer.

Ich stelle Ihnen anheim hierzu jeden beliebigen Gebrauch zu machen, und mich auch vorkommenden Fällen als Referenz zu benennen.

Hochachtungsvoll
R. TRAUTMANN.

Kostenlose Beratung u. Kostenanschläge durch unsere Ingenieure

Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H.

Fernruf 8-Nr. 59616

An unsre Mitarbeiter ...

Wer für die Presse schreibt, wendet sich an alle Volksgenossen, gebildete und ungebildete. Er hat die Pflicht, seine Beiträge in eine einfache und klare Sprachform zu kleiden, die frei ist von entbehlischen Fremdwörtern. Auch das ist ein Weg zur Volksgemeinschaft! Wir bitten unsre Mitarbeiter, als Führer vorzugehen — der Leser wird's danken!

... und unsre Anzeigenkundenschaft!

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat bestimmt: „Die Werbung hat in Gestaltung und Ausdruck deutsch zu sein.“ Mit Redig. Anzeigen, die dem nicht entsprechen, wischen nicht. Unwissk. Anzeigen sind weggeschossen. Geld. Wer Geld wegwürtzt, treibt Volkswort! Wir bitten daher unsre Kunden, nur sprachlich saubere und geschmackvolle Anzeigen aufzugeben — der Erfolg wird's lohnen!

Verlag und Schriftleitung

Großer
Schuh-
Verkauf

Besuchen Sie
uns am Lager.
Sie finden auch
dass von Ihnen
gewünschte und
für Sie passende
sehr günstig.

Schuhhaus

Drathmann

Neugasse 22

Aparte Lampen-
schränke, gr. Auf-
zubau, Aufarbeiten,
billig. **Verbrü**,
Königsgasse 23, 4.
Telefon 25676.

Gebt den Blinden Arbeit!
Körbe u. Säcke wird, geflochten u. re-
pariert. Grammophon-Reparatur d.
Spezialist. - Klavierstimmn., Studi-
arbeiten, Büchern u. Seilen aller Ar-
ten. **Hauperverlastung für Blinde**.

Rebeneverlastung im Laden
Moritzstraße 36, bei hell.

Blindenanstalt, Raffl. Blinde-
fürsorge, Bad Homburg, 11, T. 26036.

Rapot-Matraßen
Federbetten,
Gumm., Chardiongum., Bettdecke,
Inlett., Bettfedern.

Gustav Mollath
Friedrichstraße 46.

Schneeschuhe, alle Größ., völlig
Schneschuhe leihweise.

Sport - Spiel - Brüh
Schiersteiner Straße 51.



werden bei einem Umzug durch
uns Ihre Möbel behandelt! Fach-
mannisch geschulte Packer- und
Träger-Personal, sowie moderne
innen gepolsterte Möbelwagen —
reichlich mit Packdecken aus-
gerüstet — sind unsere zuver-
lässigen Hilfsmittel für
Ihren Umzug! Ob innerhalb der
Stadt oder über Land, ob von
einer Stadt in die andere oder
von Kontinent zu Kontinent, stets
die gleiche sichere Beförderung
ihrer wertvollen Sachen in unseren
Möbelwagen und Liftwagen per
Achse, Eisenbahn oder Schiff.

BERTHOLD JACOBY
NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.

Möbeltransport und Lagerhaus

Hauptbüro: Taunusstraße 9

Telefon - Nr. 59446, 23847, 23848, 23850.

1148

Tutanchamun spult schon wieder?

Ein neues Opfer seines grauenhaften Fluchs? — Das Schicksal um den Tod des Ägyptologen M. Artigas. Nach langer Krankheit, die wie es scheint von den Tagen der bekannten Ägyptologe M. Albert M. Artigas. Sein Tod bereitete auch unter den Wissenschaftlern größte Sorge; denn Artigas war unter den Forschern, die das Grab Tutanchamuns untersuchten. Er könnte also ebenfalls ein Opfer des ägyptischen Königs geworden sein. Bekannt ist erst vor wenigen Wochen ein berühmter englischer Ägyptologe unter den gleichen geheimnisvollen Umständen gestorben. Die Zahl der verstorbenen Teilnehmer einer Expedition Lord Carnarvon, die das Grab Tutanchamuns entdeckte, beläuft sich jetzt auf 22.

Einer Sage zufolge, hat an den Wänden des Grabes folgender Fluch gehangen: „Der Tod ereilt auf raschen Schwingen den, der mit ruchloser Hand die Ruhe des Pharaos zerstört.“ Wie aber immer wieder von Ägyptologen betont wurde, ist ein solcher Spruch an den Wänden niemals gelesen worden. Er könnte höchstens von den Griechen bei der Beerdigung ausgesprochen worden sein. Weiter wird erklärt, daß, so selbst die „Todesserie“ auch sei, kein Unschuldige, eine über die Jahrtausende hinweg wirkende geheimnisvolle Kraft anzunehmen...

Lichterzeugung beim Fallschirmabsprung.

Ein nützliches Wagnis. — Der Dynamo vor dem Brusttor.

Auf dem Hamorth-Airfield bei London wurde ein interessantes Experiment ausgeführt, dessen Gelegenheit die Möglichkeit beweist, beim Fallschirmabsprung elektrischen Strom zu erzeugen, der fast genug ist, um einen kleinen Scheinwerfer in Betrieb zu halten. Man sah den Fallschirmspringer aus etwa 1500 Meter Höhe herabstürzen und konnte im Dunkel der Nacht deutlich beobachten, wie er ganz nach Beobachtung seine eigene elektrische Beleuchtung im Rücksprung an- und ausschaltete.

Ausgearbeitet hat die neue Apparatur ein junger Amerikaner Francis George, dem man den Namen Eddy Swan gegeben hat. Er sieht sein Ziel und das, was er bis jetzt erreicht, so zusammen:

„Es ist heute möglich, bei Nacht genau so sicher aus

einem Flugzeug mit dem Fallschirm abzuspringen wie bei Tag. Dieser hat die Fallschirmspringer immer das Gefühl, in eine endlose und todtbringende Dunkelheit zu springen, nicht wenn er wüßte, daß er über einer glatten Ebene war.“

Man kann im Stande, soweit das auch bei Tage möglich ist, irgend einem Verhängnis entgehen.“

Es steht sind drei Wörter mit der neuen Maschine ausgeworfen worden. Der Springer verschafft bei 1500 Meter Anflughöhe-Apparat. Auf seinem Kopf war ein kleiner Spiegel angebracht, der den Strom durch seine reflektierende Wirkung des Falls auf den Weg über einen der zwei vorgebundenen Dynamo erzeugte.

An der Brust und an den Armen waren Lampen angebracht, die zentralisiert waren. Das Licht war stark genug, um einen regelmäßigen Pfad zu erzeugen, in dem der Fallschirm langsam der Erde entgegenflog.

Man plant jetzt nur noch, den Dynamo kleiner zu halten, um die erste Beleuchtung mit dem Erboden, die ja nicht immer etwas „groß“ ist, für den Fallschirmspringer mit dem schweren Dynamo vor der Brust nicht verhängnisvoll werden zu lassen.

Freilich verläßt „Eddy Swan“, daß er auf die Erde kommt herabgestürmt sei, wie in ein Federbett. Aber vielleicht soll eine solche Lichterzeugungsmaschine für den allgemeinen Gebrauch ausgestattet werden, entsprechend dem Ausbau des Nachtflugverkehrs.

Die „LATA“-Vertreter beim Reichsanzler. Reichsanzler Adolf Hitler empfing am Freitagvormittag in der Reichskanzlei die Vertreter der 24 großen europäischen Luftverkehrsgesellschaften, die gegenwärtig anlässlich der 7. internationalen Flugkonferenz in Berlin weilten. Die Eröffnungen wurden dem Kanzler von Staatssekretär Ulrich vorgelegt.

Feierliche Inthronisation des neuen Bischofs von Berlin. In der St.-Hedwigs-Kathedrale wurde Freitagvormittag der neue Bischof von Berlin, Dr. Nikolaus Sartorius, feierlich inthronisiert. Unter den Götzen diente man als Vertreter der Reichsregierung, Bize-

Der neue katholische Bischof von Berlin tritt sein Amt an.



Blick auf das feierliche Hochamt in der Berliner Kathedrale, der Hedwigskirche. Auf der Estrade links: Dr. Barres, der neue katholische Oberhaupt der Reichshauptstadt, der jetzt feierlich in sein Amt eingeführt wurde.

kanzler v. Papen, ferner Reichsverkehrsminister Frhr. Dr. v. Rübenach, Staatssekretär Stuckart vom preußischen Kultusministerium, Ministerialdirektor Jäger, Vertreter der Länder und der Kommunalbehörden sowie der diplomatischen Vertretungen zahlreicher Staaten. In einer Anprache wies der neue Bischof u. a. darauf hin, daß der Treue im Glauben die Treue zu Volk und Vaterland einzufügt werden müsse. Beim Verlassen der überfüllten Kathedrale wurde der Bischof von den draußen harrenden Gemeinde begrüßt.

Große Petroleumshiebung in Rouen aufgedeckt. Das Gericht von Rouen hat eine Untersuchung wegen schwerer Unterhöfe bei einer Petroleumimportgesellschaft eingeleitet. Gegen den Direktor, den Vize-Direktor, einen Vorarbeiter und einen Arbeiter eines namhaften Petroleumwerkes von Petit Quenelle ist Anklage erhoben worden. Man hat festgestellt, daß an dem Zuleitungstrohr, das den Inhalt der Petroleumtanks in große Behälter leitet, das aufgerollte unter Zollverhüllung steht, ein Seitenrohr angebracht worden war, durch das Petroleumwagen gespeist wurden, deren Inhalt somit unverzüglich blieb. Der nachhabende Zollbeamte kam hinter diesen Betrug, als man gerade dabei war, einen Petroleumwagen von 35 000 Litern zu füllen, wofür der Zollstus eigentlich 30 000 Franken Zoll zu beanspruchen hatte. Es ist festgestellt worden, daß diese Unterhöfe seit längerer Zeit getätigt werden und daß der Staat auf diese Weise um 7 bis 8 Millionen Franken betrogen worden ist.

Auf hoher See verschollen. Der am 12. Dezember von Antwerpen nach Savona in See gegangene italienische Motorsegler „Anna Elisabeth“, der bis heute seinen Bestimmungsort nicht erreicht hat, wird jetzt amtlich als verloren angegeben. Man vermutet, daß das Schiff dem Zirkon in der Nacht vom 14. Dezember im Golf von Gascogne zum Opfer gefallen ist. Die neunköpfige Besatzung dürfte dabei den Tod gesunden haben.

Wissenswertes Zahlen-Allerlei.

Das Gebirn des Mannes wiegt im Durchschnitt 34 Pfund, während das der Frau nur 2 Pfund 330 Gramm wiegt.

Flutwellen, die durch Erdbeben entstanden sind, werden oft an ganz anderen Orten der Erde bemerkbar, als wo sie entstanden sind. So sind Flutwellen schon die ganze Strecke von Südamerika nach Japan gewandert, also durch eine Entfernung von 15 000 Kilometern.

Die Telefone erobern die Welt in ständig steigendem Maße. Auf den Fidschi-Inseln gibt es 900 Telefone, in Albanien 1121, in Belgisch-Kongo 1420, auf Island 4778, in Nigeria 2000.

Tokio mit seinen 5 486 200 Einwohnern ist jetzt die drittgrößte Stadt der Welt, die größte ist London mit 8 202 810, die zweitgrößte New York mit 6 981 927 Bewohnern.



Kalt angerührt
bringt Dir allein
Persil die volle
Wirkung ein

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche: Henko Wasch- und Bleich-Soda!

die Luft fort das Werk!

Für Zuschriften aus dem Deutschen Reich, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die rechtmäßige Verantwortung.

Radiohörungen und Arbeitsbeschaffung!

Bekanntlich sind alle Apparate und Maschinen, die elektrisch getrieben werden, so weit sie nicht entzündet sind, große Störer für das Radio. Der größte Störer sind die elektrischen Zulieferungen (Kriegsleitungen). Diese Zeitungen, wenn eingeschaltet, verursachen ein stetes zündendes Licht, das beim Leien, Schreiben und Arbeitshabern sehr lästig ist. Im Schlafzimmer sind die Störungen dieser Zulieferungen beim Radio. Es entstehen fortwährend bröckelnde und knatternde Geräusche, die mitunter so stark werden, daß man das Radio gern abstellt, weil die Geräusche die Sendungen überdecken. Es wäre deshalb sehr wünschenswert, wenn die Radiostörungsstelle der Reichspost oder des Städtischen Elektrizitätswerks die Haushalte auffordern würde, diese Störer durch Kupferschleifungen zu erleichtern. Es werden ja vom Reich Zuläufe gegeben. Auch würde mancher Erwerbsarbeiter dadurch wieder Arbeit und Ersatz erhalten. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß dieser unliebsame Störer baldigst beseitigt wird.

Ein Radiohörer.

besser und schöner als „Es interessiert mich, zu wissen“, „Ich mag nicht“ und „Ich brauche es nicht“ viel besser als „Ich habe kein Interesse daran“. Saft und Schreit doch endlich! Zukunfts für Trottoir, Himmelstrand für Horizont, Urteil für Kritik, Wohnung und Anschrift für Adel, Landstrafe für Chauffeur, Höhe für Niveau, Schreit und Amtsraum für Bureau, eins oder ein Stück für ein Exemplar! Aber ehe es nicht jeder Deutsche schwärzt aus weis hat, daß und wie man das französische und anderes Gewelsch in unserer mißhandelten Muttersprache, die reich genug ist, leicht auf die ausländischen Broden verzichten zu können, besser und schöner mit deutschen Worten sagen kann, ist auf ein Verschwinden des Fremdwortumfangs nicht zu rechnen.

W. Schreiter.

Hunde bitten euch!

Liebe Bürgermeister, Polizeipräsidienten, Amtsgerichtsleiter und Gemeindevertreter! Nicht wird sich auf der Krise der Zeit und an der Wirtschaftskrise nicht mit sind in der Lage, euch irgendwie behilflich zu sein, dies zu ändern. Wenn wir es könnten, wir würden es genau mit der selben Aufsicht erfüllen,

Kinder als Arbeitgeber.

wie wir unserer Herrschaft dienen. Sietz haben wir unterer Blücht getan, nur Dankbarkeit habt ihr von uns gelehrt, nie haben wir protestiert, gescholten und uns missmutig gezeigt. Sietz haben wir uns untergeordnet, wir haben mit unserer Herrschaft ohne jedes Murren gehorcht, wie haben alles auf uns genommen, wir waren in Treue stet. Warum wollt ihr uns zum Tode verurteilen? Läßt uns das Leben? Zu schwach, um mit irgendwelchen Mitteln gegen euch anzukämpfen, bitten wir euch: Gebt unserer Herrschaft die Möglichkeit, die für sie hohe Steuern in Raten zu zahlen, stundet ihnen diese Steuer auf Verlusten, legt sie vielleicht herab. Wir versprechen euch, daß unsere Herrschaft zahlen wird, und zwinge sie zu angespannter Leistung, um ihre Radikalmutter zu erhalten. Ein solches Volk ist zufrieden. Ein Volk aber, bei dem der überwiegende Teil im arbeitsfähigen Alter steht und das wenig Radikale besitzt, bietet einmal seine Arbeitsplätze für alle Bessergesetzten und wird außerdem durch Überalterung bedroht. Wer ist später einmal die alten Jahrzehnte unterzogen, wenn die Jugend zahlenmäßig zu schwach geworden ist?

Die deutsche Hundesülferei.

Die Bäume an der Frankfurter Straße.

Die Bäume an der Frankfurter Straße zwischen Fabrik und Rheinbrücke sind derart in die Höhe gewachsen, daß sie, wenn sie belaubt sind, keinen Sonnenstrahl mehr durchlassen. Da die anliegenden Häuser zum großen Teil von älteren Leuten bewohnt sind, die sich nach Licht und Wärme sehnen, würde sich die Gartenvorwaltung sehr veranlassen machen, wenn sie hier Abhilfe schaffen wollte. Einer für Viele.

Endlich fort mit den lästigen Ausländern aus unserer Sprache.

Wieviel Jahre kämpfen schon der Deutsche Sprachverein, Eduard Engel, die jedem leicht erschöpfungsliebste Monatsheft „Unter Wetter“ und neben andern, das darf ich wohl einmal sagen, in meinen Büchern und Zeitungswertverleihungen, vom Deutschen Sprachverein anerkannt, aus, um die Reinheit unserer Muttersprache, und immer noch machen sie in ihr Franzosen und andere Fremde in erschrockender Weise breit. Was unter Nachbar im Wege bei diesem schrecklichen „Schmücken“ mit französischen „Federn“ nicht denken, es ist eine Gnade, wenn er uns noch französischer machen will? Ich kann nicht: „Ich möcht gern“ fürter,

Die Untersuchung unserer bevölkerungspolitischen Lage zeigt uns leider das deprimierende Bild, daß der Radikalmuth in der Hauptsache durch wirtschaftlich schlecht geführte Bevölkerungsgruppen gefördert wird. Diese kinderreichen Familien werden es kaum eintun, daß die Wirtschaft durch die eine Bevölkerung erschöpft soll, denn sie selbst merken nichts davon. Im Gegenteil läuft mit jedem hinzukommenden Kinde ihre Lebenshaltung, da die verfügbaren Mittel in mehr Teile gehen. Woher soll in dieser Lage eine Belebung der Wirtschaft kommen? Ein Mehrverbrauch findet vorläufig nicht statt, so lange das Einkommen das gleiche bleibt. Die kinderreichen Familien sieht die Verhältnisse mit Recht vom individualistischen Standpunkte an.

Unter diesen Gegebenheiten liegen keine oder nur sehr wenig erkenntbare Voraussetzungen einer Wirtschaftsbelebung vor. Wollen wir diese Voraussetzung herstellen, so müssen wir zwei Forderungen erheben: Erstens muß durch eine Belebung der kinderreichen Familien deren Los erleichtert werden. Dies wird Aufgabe der noch bevorstehenden Familien- und Sozialpolitik, praktisch gesprochen des Ausgleichsstaatsystems, sein. Zweitens müssen die beobachteten Bevölkerungstrends veranlaßt werden, jedoch mehr zur Bevölkerungsvermehrung beizutragen. Die Aufführung dieser

wie wir unserer Herrschaft dienen. Sietz haben wir unterer Blücht getan, nur Dankbarkeit habt ihr von uns gelehrt, nie haben wir protestiert, gescholten und uns missmutig gezeigt. Sietz haben wir uns untergeordnet, wir haben mit unserer Herrschaft ohne jedes Murren gehorcht, wie haben alles auf uns genommen, wir waren in Treue stet. Warum wollt ihr uns zum Tode verurteilen? Läßt uns das Leben? Zu schwach, um mit irgendwelchen Mitteln gegen euch anzukämpfen, bitten wir euch: Gebt unserer Herrschaft die Möglichkeit, die für sie hohe Steuern in Raten zu zahlen, stundet ihnen diese Steuer auf Verlusten, legt sie vielleicht herab. Wir versprechen euch, daß unsere Herrschaft zahlen wird, und zwinge sie zu angespannter Leistung, um ihre Radikalmutter zu erhalten. Ein solches Volk ist zufrieden. Ein Volk aber, bei dem der überwiegende Teil im arbeitsfähigen Alter steht und das wenig Radikale besitzt, bietet einmal seine Arbeitsplätze für alle Bessergesetzten und wird außerdem durch Überalterung bedroht. Wer ist später einmal die alten Jahrzehnte unterzogen, wenn die Jugend zahlenmäßig zu schwach geworden ist?

Die deutsche Hundesülferei.

leichten Antrieb zu nehmen. Und dies können wir unbedritten am besten durch eine Steigerung des Volksaufwuchses erreichen.

Wir sprechen vorhin von der individuellen Betrachtung des Kinderreichtums. Mag hier eine Beziehung zum Gang der Wirtschaft auch nicht immer erkennbar sein, so ist es doch, wenn wir gesamtwirtschaftliche Maßnahmen anlegen. Jener oben geforderte steigende Antrieb, der durch eine wachsende Bevölkerung entsteht, zeigt sich besonders bei alljährlicher Zusammenziehung des Volksganges. Ein Volk, bei dem die jungen Jahrgänge überwiegen, bietet Arbeitssraum und Einkommen genug für die im Arbeitsalter Lebenden, und zwinge sie zu angespannter Leistung, um ihre Radikalmutter zu erhalten. Ein solches Volk ist zufrieden. Ein Volk aber, bei dem der überwiegende Teil im arbeitsfähigen Alter steht und das wenig Radikale besitzt, bietet einmal seine Arbeitsplätze für alle Bessergesetzten und wird außerdem durch Überalterung bedroht. Wer ist später einmal die alten Jahrzehnte unterzogen, wenn die Jugend zahlenmäßig zu schwach geworden ist?

In unserem Vaterlande ist die Entwicklung freilich noch längst nicht so weit gekommen, aber es kann in einigen Jahrzehnten der Fall sein, wenn wir nicht zeitig vordringen. Kommen wir nun zurück auf unseren Ausgangspunkt, so können wir mit vollem Recht sagen, daß die Kinderschule in einer Volkswohlfahrt von erheblichem Einfluß auf den Wirtschaftskreislauf ist. Kinder sind Kulturverbraucher. Sie verbrauchen ihre Eltern zur Anfertigung von Nahrungsmiteln, Kleidung usw. und sie bewirken vom Staate die Gründung von Erziehungsanstalten, Lehrerbildungsanstalten und des ganzen übrigen Aufwandes, der zur Betreuung der Jugend notwendig ist. Durch alles dies wird der Kreislauf angeregt. Und darauf kommt es an. Mancher wird einwenden, die Ausgaben seien unproduktiv und belasten die Wirtschaft nur. Dieser Beweis ist oben falsch, denn es kann nicht jeder „produktiv“ bei der Herstellung notwendiger Gebrauchsgegenstände tätig sein. Dazu genügen wenige, denn hierin nimmt uns die Technik das meiste ab. Das Produktionsproblem ist weitgehend hinter das Organisations- und Verteilungsproblem zurückgetreten. Es kommt heute allein auf den Wirtschaftskreislauf und die Kräfte seiner Ingangsetzung an. Eine Volkswohlfahrt ist nicht unbedingt „reizend“, wenn sie viel Gold oder „Kapital“ hat, sie ist aber sicher reich, wenn ihre Wirtschaft ein lebhaftes Tempo aufweist. Deshalb können wir mit gutem Gewissen den Schluss ziehen: Kinderreichtum ist Reichtum schlechthin.

„Wormser Apostelbräu“

hell, dunkel u. Pils wird zum Bezug in Fässern u. Flaschen bestens empfohlen.

Niederlage Wiesbaden, Gartenfeldstraße 15, Telefon 25803.

F461

Bayern-Vereinigung „Bavaria“ E. V. Großer Münchener Volks-Maskenball

Fastnacht - Samstag, 10. Februar,
in sämtl. Räumen des Paulinenschlößchens.
Anfang 8¹¹ Uhr. 3 Kapellen.

Billige Getränke nach Belieben.

Vorverkauf 1 Mk., an der Abendkasse 1,50 Mk.

Es lädt freundlich ein.

Das Komitee.

Vorverkaufsstellen: Georg Oppelt, Oranienstr. 45, Kaufhaus M. Schindler, Kirchstraße 35, Strumpfhaus Poulet, Zigarrenhaus Treitlein, Kirch. 40, Café Schadi, Bleichstr. 32, Schuh-Kuhn, Bleichstr. 11, Bäckerei Rosa, Walramstraße, Zigarrenhaus Schmidt, Ecke Walramstr. u. Wallstraße, J. Rauch, Lothringen-Eck und durch Plakate erkenntlich „Karten hier zu haben.“

Brauchen Sie ein Auto?

Dann Telefon Nr. 59311.

Automobil-Centrale, Wiesbaden, Bahnhofstraße 20

Altester Autodroschken- u. Fahrbetrieb am Platze.

Bekannt durch billige Berechnung u. reelle Bedienung. Touren-, Hochzeits- und Beerdigungs-Fahrten ganz besonders billig. Berechnung der Anfahrt nur von dem der Wohnung nächstliegenden Halteplatz, zu alleräußerstem Preis. — Tag- und Nachtbetrieb.

ONKEL
PFIFFIG
SPRINT:



Dankbare Hühner

das sind die Muskator-Hennen. Sie erhalten aber auch das gute, gehaltvolle und vielseitige Kraftfutter

Muskator

Das Geflügelgefutter in richtiger Zusammensetzung
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.

Düsseldorf-Höfen

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

John. Wilt. Köppler, Wiesbaden,

Samenhandlung

Futtermittel

Schwalbacher Straße 57, Telefon 25645

Badhaus
„Zwei
Böde“
Kirchgasse 12.
Badezellen
mit Außenheit.
Vorzüglich
geeignet zur
für Einheimische.

Matratzen

zu haben.

Tagh. Verlag.

Schäferhalle
rechts.

„Keine große Wäsche...“
ohne
Seife
VON
Fr. Zimmermann
KIRCHGASSE: 29

Jeden Tag

mehr neue Kunden

u. die Haupsache, alle waren sehr zufrieden über die reiche Auswahl, die gute Qualität zu so billigen Preisen. Machen auch Sie den Versuch, auch Sie werden gerne

bei **Steinle** kaufen,

das neue Lebensmittelgeschäft Kiedricher Str. 12
(früher Rhein-Main-Gillale).

lieferung frei Haus.

3% Rabatt.

Die Preisarbeiten des deutschen Journalistenwettbewerbs

„Mit Hitler in die Macht“.

Der Leserwettbewerb.

Wir beginnen im folgenden mit dem Abdruck der im Deutschen Journalistenwettbewerb „Mit Hitler in die Macht“ vom Pressegericht ausgewählten Arbeiten. Der Vorstoss des Pressegerichts hatte bekanntlich Reichsminister Dr. Goebbels. Der Abdruck der fünf preisgekrönten Arbeiten erfolgt ab heute fortlaufend in beliebiger Reihenfolge ohne Kennzeichnung der erfolgten Prämierung. Die Reihenfolge der Prämierung (mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis) ist nur dem Preisgericht bekannt.

Die deutschen JournalistInnen sollen nun selbst darüber urteilen, welche der Arbeiten mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis ausgezeichnet werden.

Für die richtige Lösung ist von Dr. Dietrich ein Preis von 1000 Mark ausgeschaut. Sodann mehrere richtige Lösungen, in wird der Preis in fünf Preise zu je 200 Mark geteilt. Sodann mehr als fünf richtige Lösungen ein, so werden die fünf mit einem Preis von 200 Mark bedachten Lösungen unter Ausschluß des Rechtsweges durch das Preisgericht durch Los bestimmt.

Die Einsendungen sind bis zum 15. Februar zu richten an den Reichsverband der Deutschen Presse, Berlin W. 10, Tiergartenstraße 10.

Jeder Einsendung muß die lehre Bezugsschaltung einer Zeitung, in der die Arbeiten veröffentlicht wurden, von Tagblatt-Poeten also die lehre Bezugsschaltung des „Wiesbadener Tagblatt“, beigelegt werden. Einsendungen ohne ordnungsgemäße Bezugsschaltung werden nicht berücksichtigt.

Arbeit A.

„Fangen an!“

NSK. Ein langatmiger, graubürtiger Hof; ein Hof wie anderer auch. Und doch ist dieser Hof ein besonderer Hof; denn er kann erhaben von bitterem Leid, von Elend und Sorge und von lastendärtigen Enttäuschungen. Er ist darum ein besonderer Hof, weil er nur bestreitet wurde mit tiefem Hass und wieder verlassen wurde mit Bitterkeit. Er kann erzählen, dieser Hof, von Stunden der Zufriedenheit der Brüder eines Volkes, seine hohen Hauerwände halten wieder von den geselligen Schreien vergnügter Menschen vom Wimmern und Stöhnen der Niedergeschlagenen, die politische Rache zum Opfer fielen.

Viele Höfe gleichen in Deutschland diesem Hof. Und doch ist wiederum gerade dieser Hof ein besonderer Hof, dieser Hof des Frankfurter Arbeitsamtes. Denn er war ausserordentlich, neue Leben, neue Hoffnung hinausgeschafft in ein verzweifeltes Volk. Und dieser kleine unscheinbare Hof im Herzen der alten freien Reichsstadt am Main wird bestreitet eingehen in die Geschichte eines neuen Reiches, wird Zeuge sein eines neuen Zeitalters.

Sein Geburtsstag ist der 23. September 1933.

In diesem Hof, eingemauert zwischen hohen Häuserwänden, wurde der neue deutsche Arbeitsmann geboren, der freie Arbeiter der Haust. Und in ihm wurde geboren der Glaube des deutschen Arbeiters an den Führer.

Das aber gelang so...

Am jenen Morgen des 23. September 1933 beiraten, gegen 7 Uhr morgens, Siebenhundert deutsche Menschen zum letzten Male nach langen Jahren der Not diesen Hof. Sie traten an, nicht um wieder Schläge zu stehen, sondern sie traten an in zehn Gliedern. Alles und Jungs, mit hoffnungsvoll leuchtenden Gesichtern. Sie hunderten da im blauen Arbeitsstil, im Ehrenfeld des deutschen Arbeiters.

Die Millionärin und der Empfangsschaff.

Wenn die Weltkame den Geschichteten sieht. — Ein Sittenbild vor der Riviera.

Der erste Alt dieser leidenschaftlichen und durchaus amoralischen Angelegenheit spielt am blauen Meer der Riviera, in dem eleganten Wiesbaden Juan les Pins. In dem exklusiven Wiesbaden liegt im Sommer 1932 ein bekannter Fortiorian aus St. Louis in Elsack, in der Nähe von Basel, mit Frau und Kind ob. Madame A. ist jung und hübsch, verhüllte Tochter eines millionenschwernen Paters, gewohnt, daß ihr Mann, ein gutmütiger, schwerfälliger, vorstüppiger Kaufmann, der Madame arbeitet, jeden ihres Wunsches erfüllt und ihre Bitten, mögen sie auch noch so merkwürdig sein, nicht zum Anzeichen von moralischen Vorwürfen machen. Madame ist eine lebensfröhliche, leidenschaftliche Frau, die Schmuck und Abenteuer hat. Sie will allerdings etwas erleben, sie ist ihrer Zeit jünger, rügigen und vornehmsten Häuslichkeit überdrüssig. An den Luxushäusern an der Riviera, in Nizza, Monte Carlo, in Madrid, Paris und St. Moritz sucht die Abwechslung.

Im Hotel „Windor“ in Juan les Pins ist der junge, jugendzärtige elegante und charmante Empfangsschaff der Riviera aller Frauen, nicht nur weil er ein schöner, eleganter und charmanter Mann ist, weil er über alle Dinge

Unt die Siebenhundert hörten ein beglückendes Wort: „Ihr seid nun zum letzten Male im Hof des Arbeitsamtes, den ihr so lange mit Erbitterung betreten habt. . .“ und sie hörten voll tiefler Freude das andere Wort: „Fangen an!“ Und in Siebenhundert deutschen Arbeiterherzen lebte ein Glaube.

Und zu gleicher Stunde leimte dieser Glaube in tausend anderen, eink leidenschaftlichen Herzen: das Geschah in den Herzen der Frauen und Mütter der Siebenhundert, denn diese Stunde brachte wieder Brot, erworben durch ehrliche Hände Arbeit.

Das war die Geburtsstunde des Glaubens.

Der aber wurde vertilgt, als die Siebenhundert zum letzten Male durch das Tor des Hofs schritten und auf dem Börseplatz in Frankfurt aus der Hand des Statthalters ihr Arbeitsgericht empfingen.

Und wieder wurde ihnen das Wort gesagt: „Fangen an!“

Das Wort, aus das ein Millionenherz derart geprägt war. Und sie, die Siebenhundert, waren ausserordentlich, die Ersten zu sein, dem Bau eines neuen Reiches, die Ersten dieser Millionenarmee, sie sollten den Platz wahrnehmen. Und ihr Glaube wurde mächtig, ihre Herzen schlugen höher, als sie durch die sechzig geschmückten Straßen der Stadt marschierten, nach ihrem Arbeitsplatz. Sie alle wurden sich bewußt, daß auch ihnen dieses Festkleid der Straßen galt. Denn ihnen dieser Siebenhundert Menschen der Arbeit, galt der Jubel der Menschen, nicht etwa dem Arbeitersoundo, der zufällig mimarischierte. Nein, sie alle wußten, daß dieser christliche Volksgenosse galt. Sie fühlten die Schranken fallen, die einmals funktional ausgerichtet wurden und die das Volk trennten. Dieser Marsch aber gab ihnen das stolze Gefühl der Verbundenheit und, die da auf der Straße marschierten und die, die an der Straße standen.

Und dieser Marsch der Siebenhundert fand sein Echo im ganzen Reich. Allüberall zündete der Geist der marschierenden Arbeiters, rüttelte die Läden auf, zeigte ihnen den Willen eines neuen Deutschen Reichs einig in einem Führer.

Der Will des Einers aber war es, der diese Siebenhundert aus dem düsteren Hof des Arbeitsamtes hinausführte in die wahre Freiheit, der sie alle wieder möchte zu freieren und losen Menschen, der ihnen den Platz wieder gab, der ihnen gehörte im Volk.

Und diese Siebenhundert verstanden den Ruf des Führers und traten vor ihm dort am Wier des Mainflusses, voll Glaubens an ihn und sein Werk. Sie verstanden ihn auch, als er in ihrer Sprache zu ihnen sprach: denn er war einer der ihren, er fühlte wie sie, er dachte wie sie. Er sprach nur zu ihnen und gab ihnen den Befehl:

„Fangen an!“

Und sie wurden Zeugen des Augenblicks, als sich der Spaten zum ersten Sozialstich in die Erde setzte: als der Führer, ihr Führer, das Zeichen gab zum „Fangen an!“ der Arbeit, einer Arbeit, die das Volk erlösen sollte. Und dieses Volk verstand den Sinn dieser Tat und das Wollen des Führers.

Das Wort „Fangen an!“ wurde das Lösungswort eines ganzen Volkes, wurde das Zeichen des Sieges.

Und aus den Siebenhundert, die an jenem Morgen des 23. September 1933 voll Hoffnung und Glauben auszogen aus dem Hofe des Frankfurter Arbeitsamtes, wurden tausende und über tausende, die das Wort aufgriffen, das ihnen zugesprochen wurde.

Das aber war das Werden des neuen Reiches.

„Fangen an!“

der Welt zu plaudern weiß, sondern mehr noch, daß alle wissen, daß diesen jungen Polen ein Geheimnis umgibt. Madame B. verließ sich Hals über Kopf in den jungen Menschen. Dessen Vater Reichsauwall und Gutsbesitzer in Polen ist. Der junge Empfangsschaff hat die beste Erziehung genossen, hat vier Semester in Lemberg studiert, aber die Jurisprudenz war ihm viel zu trocken. Durch seinen Vater etwas zu sagen, daß er sie an den Engel gehängt. Bis der Vater ein Wachstum spricht und ihn als Volontär in eine Bank stellt, mit dem Erbgeschäft, das der Junge einfach durchbrennt. Als sein Geld, das er in den vornehmsten Luxushotels der Riviera natürlich mit tollen Händen verbraucht, am Ende ist, wird er furzehand in einem dieser Hotels Empfangsschaff.

Der junge Empfangsschaff wird bald der ständige Begleiter von Madame, fährt eines Tages mit ihr nach Nizza, von wo aus sie nach Spanien abreist. Dort erwacht in ihr eine echte, tiefe Verzweiflung. Unglückliche Briefe, erfüllt mit Sehnsucht und einer alles überstrebenden Leidenschaft, erhält der junge, hübsche, unbedeutende Empfangsschaff des Hotels „Windor“ in Juan les Pins von Madame. Die Saison in Juan les Pins in Nizza erhalten, aber Madame will nicht. Madame will sich ihr Glück, ihr „Schiff“, wie sie einmal schrieb, nicht wieder entgleiten lassen. Sie will über alle Dinge

stellen alles opfern, ihre Stellung, ihre Familie. Sie hat ja Geld, sie können sich ein neues Leben aufzubauen. Die neue Stelle darf er nicht antreten. „Du gehörst mir, ich will, daß Du in meiner Nähe lebst, bis ich geschieden bin“, schreibt sie, denn es ist ihr seher Wille, Mann, Heim und Kind zu verlassen, so groß ist ihre Liebe zu dem jungen Polen. Der muß auf Befehl seiner Herzogin nach Wühbauen im Elsass kommen, wo er monatelang, natürlich auf Rechnung von Madame, in einem Hotel wohnt.

Oft trifft man ihn in Basel. Er begleitet Madame nach Paris und an die Alpen.

Er möchte eine Hühnerfarm kaufen (Hühnerfarm ist gerade Mode). Also gibt ihm Madame 8000 Schweizer Franken und der Geselle lauft sich eine Hühnerfarm. Aber nach acht Tagen hat er genug von der Hühnerfarm. Hühner sind uninteressant, behauptet er, und verdienst kann man damit nichts. Also verkaufte er seine Hühner und verlangt von Madame neues Geld. Inzwischen hat sich in dem jungen „Ritter“ eine Umlaufung vollzogen. Seine Freundin ist reich, sie liebt ihn leidenschaftlich, also weshalb sollte sie ihm nicht die Mittel zu seinem Unterhalt geben, noch dazu, da sie es ihm ja fast täglich selbst sagt. Über ihr Privatkonto ist bald erloscht, von Schreibung will der junge Herr, nach wissen und verlangt Geld, immer wieder Geld. Er spielt: ihr vor, daß eine große politische Firma Filiale in Paris und Straßburg einrichten will und ihm mit der Leitung gegen Stellung einer Kauktion beauftragt habe. Sein Vater werde ihm auch Geld zur Verfügung stellen. Madame ist in Not, ihrem Vater kann sie nicht mit Geldforderungen kommen. Aber der Kleine muß Geld von ihr bekommen.

Sie verpfändet einen Teil ihres Schmucks, im Schreibstil ihres Mannes findet sie eine Obligation, auch sie wird verpfändet und der Kleine erhält Geld, immer wieder Geld. Aus dem Geschäft wird nichts, er schwindet ihr vor, daß die Ladenmiete zu teuer sei, daß er nun Projekte führen müsse. Er schreibt nicht darüber zurück. Briefe seiner Bank zu fälschen. Er schreibt nicht darüber zurück, Briefe seiner Bank zu fälschen, damit er Geld von ihr bekommt.

Ein Jahr ist es her, daß sie sich kennen. Allmählich kommt Erinnerung über Madame, sie erkennen die Zwecklosigkeit ihrer Liebe, das Unrecht Mann und Kind gegenüber ein. „Hätten wir uns doch nie gekannt“, jammert sie in ihren Briefen, „aber es hilft alles nichts, wir müssen uns trennen.“ Das sollt mir nun der Vater nicht. Er ist bereits so verfremdet, er unter allen Umständen seine Beziehungen aufrecht erhalten will, daß er Geld von ihr verlangt und zu dem verabscheuungswürdigen Mittel gemeiner Erpressung greift.

„Johh“ mit 200 Franken, oder ich schreibe Deinem Mann die Briefe.“ Madame hat Angst vor dem Standort, sie will alles verbergen, um das Geld flüssig zu machen, aber sie holt die Kleinen, die hat ihm durchgezahlt und sie vertraut sich einem guten Freund ihres Hauses, einem jungen Boller Arzt an und bittet ihn um Rat. Der sehr sich sofort mit der Kriminalpolizei in Verbindung. Madame schreibt ihrem ehemaligen Freunde, daß er sich das Geld im Wartesaal des Boller Bahnhofs gegen Aushändigung ihrer Liebesbriefe holen könne. Der junge Mann geht auf diesen Vorwurf ein, er trifft sich und in dem Augenblick, da er ihr ein Taschenüberreicht, legt sich eine Hand schwer auf seine Schulter: „Sie sind verhaftet!“ Das Spiel ist aus.

Die Verbindung vor dem Boller Schwurgericht ließ einen Blick in den tiefsten Sumpf der großen Welt“ tun. Der Expresser kam mit jehs Monaten davon.

Gerichtsraal.

* Verbotene Werbung. Das Schöffengericht Wiesbaden verurteilte den Erwin W. aus Wiesbaden wegen unberechtigten Tragens der NSDAP-Uniform und des Hohheitszeichens bei der Werbung für Zeitungen und Zeitschriften zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Auch nach dem Werbeverbot des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess, trieb der Verurteilte seine Methoden weiter. Er fuhr mit dem Kraftwagen in Zivil aus der Stadt heraus und jagte sich draußen um, ehe er in den Landorten seine Tätigkeit begann. Auch die Warnung der Wiesbadener Kreisleitung hatte er in den Wind geschlagen. Bei der Prüfung seiner politischen Vergangenheit ergab sich, daß er im Sommer 1932 einen holländischen Kommunisten in seiner Wohnung beherbergte. Nach seiner Anmeldung in die NSDAP im April 1933 erhielt er nur eine vorläufige Mitgliedsstufe, die ihn nicht zum Tragen eines Abzeichens oder der Uniform berechtigte.

* Die Golddollar in der Kasse. Das Sondergericht für den Freistaat Sachsen verhandelte gegen den Fernfotohändler Albert Balawski aus Dresden wegen Delikten verbrechens. Der Angestellte erward im April 1931 120 Golddollar und im Juni 1932 etwa 400 Goldstücke, Kronen, ohne sie, wie es seine Pflicht war, der Dienstleistungsbuchhaltung auszugeben und anzubieten. Er verwahrte die Golddollar in einer Kasse. Auch nach dem Erlass des Gesetzes gegen den Betrug der deutschen Volkswirtschaft vom 12. Juni 1932 zeigte der Befehl nicht an. Er handelt dabei nach der Überzeugung des Gerichts vorläufig und wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und 550 R. Geldstrafe verurteilt. Die beschlagnahmten Derriten wurden eingezogen.

Ihr Wille ist stark,
Der Körper aber schwach?

Wer Widerstandskraft braucht, nimmt OVOMALTINE — der gute Geschmack steigert die Wirkung. —  OVOMALTINE löst sich in trinkwarmer Milch sofort und restlos auf!

DOSEN VON RM 1.15 AN - ERHALT LICH IN APOTHEKEN UND DROGERIEN!

Sport und Spiel.

Die Eislaufwettbewerbe bei den 4. Deutschen Winter-Kampfspielen.

Ernst Baier führt im Kunstraum.

Das schwere harzähnliche Braunkohle lag am Freitag im Glanze einer strahlenden Wintersonne. Tausenden von Eisbahnern glichenen und fanden im Sonnenchein. Der Blockenkönig hatte schon in der Nacht aufgehört und freilich regten sich leichtig Hände, um für die unverbaute Weitkämpfen alle sportlichen Anlagen wieder einwandfrei herzurichten. Die prächtige Kunstraumhalle in Braunkohle erhielt eine neue Spritzdecke und diesmal hatten die Eisläufer nicht zu klagen. Auf einem abgegrenzten Teil der Eisbahn zogen auf der spiegelblanken Fläche die zwölf Bewerber im Herren-Kunstraum die vor geschriebenen Acht, Schlinge, Dreier und Wendeln. Das leidenschaftliche Programm benötigte Meister Ernst Baier mit der ihm eigenen Eleganz und Sicherheit, und seinen bereits erprobten Vorstellung durfte er in der Kür noch verstetigen. Hörter wird der Kampf um die Plätze zwischen Bärtel, Westmann und Rundolf werden.

Sames und Sandtner Schnellaufmeister.

Münchener EB vor Berliner SK.

Inzwischen traten die Schnellaufläufer in Aktion. Beim Aufturz zum 500-Meter-Hauptlauf schafften Seeler und Heinegger. Der deutsche Meister Sandtner (München) legte in seinem Lauf mit dem Berliner Lösch einen so scharf Fahrt vor, wurde in der Kurve zu weit hinausgetragen, kam zu Fall und verlor bei seinem Sturz kostbare Sekunden. Die beste Zeit ließ der junge Berliner Heinz Sames mit 48,1 Sek. heraus, der damit vor seinen engeren Landsleuten Barwas und Lütsch in der Einzelwertung den Meisterschaftserfolg eroberte. Im folgenden 100-Meter-Juniorenlauf machten wieder die guten Männer in München die Rennen für das Ende unter sich aus. Diesmal wurde jedoch Bärtel in 1:47,4 Min. vor Hille Kampfmeister. Mit der großen Bereitschaft über 500 Meter (600, 800, 1200, 2400 Meter) wurde die Vormittagskämpfe auf dem Eis abgeschlossen. Die Entscheidung fiel bereits im ersten Lauf zwischen dem Berliner Eislaufverein und dem Berliner Schützenhausclub. Donaubauer nahm den ersten Berliner Kleeberg Jr. rund 1500 Meter ab, und damit war das Rennen für die Bayern in 9:56,3 Min. überlegen gewonnen. Der BSK. belegte auch im Gesamtergebnis mit 9:24,4 Min. den zweiten Platz, denn im folgenden Lauf erzielte der fröhliche Berliner Eislauf-Club gegen die Altronor Schützenhüttler-Berg. mit 9:41,8 Min. eine schlechtere Zeit.

Der Meisterschaftslauf über 5000 Meter holte sich der Titelverteidiger Willi Sandtner (Münchener EB) in 9:02,2 Min. Diese Zeit wäre deutlicher Rekord, wenn die Bahn nicht der erforderlichen 400 nur 300 Meter lang wäre. Zweitester wurde weit zurück Heinz Sames (Berlin) in 9:20,6 vor Barwas (Berlin) in 9:27, Müller (Berlin) in 9:29,2, Lütsch (Berlin) in 10:06 und Donaubauer (München).

Ergebnisse:

500-Meter-Hauptläufe: 1. Heinz Sames (BSK) 48,1 Sek., 2. D. Barwas (BSK) 50,2, 3. Lütsch (BSK) 50,8, 4. Donaubauer (Münchener EB) 51,4, 5. Müller (BSK) 53,4, 6. W. Sandtner (Münchener EB) 54,2, 1000-Meter-Juniorenläufe: 1. J. Bärtel (Münchener EB) 1:47,4, 2. Heinz Hille (Münchener EB) 1:48,2, 3. Herbert Glöser (BSK) 1:52,6, 5000-Meter-Vereinslauf: 1. Münchener EB (Donaubauer, Bärtel, Bärtel, Sandtner) 9:06,8, 2. Berliner Schützenhausclub (Kleeberg, Lösch, Müller, Sames) 9:24,4.

Eishockey-Nachwuchs unter sich.
Die aus den besten Nachwuchsspielern der beim Kampfspiel-Eishockey-Turnier tödlich gewesenen Mannschaften gebildete nationale Reserve trug am Freitag in Schleiz ein Übungsspiel aus. Die Reichsmannschaft belegte eine Berliner Auswahlnie überlegen mit 5:1 (1:0, 1:0, 3:1).

Abschluß der Nadelmeisterschaften.

Schlesien in Front.

Am Freitagabend wurden die Nadelmeisterschaften mit den Wettbewerben im Einzelfahren für Damen und Herren abgeschlossen. Die Durchführung gestaltete sich leicht kompliziert, da die 72 Bewerber bei den Herren zwei Laufe auf der Kunstraumhalle und einen auf der Naturbahn am Erzberglauf zu absolvieren hatten, deren Gesamtergebnis für die Platzierung entschied. Auch die Damen mussten die beiden Läufe laufen. Die Schleier schmieden bei den Einzelwettbewerben am besten ab. Sieger bei den Herren wurde der Brandenburger Martin Ziegler, der mit 2:00 Min. auf der Kunstraumhalle und 2:08 Min. auf der Naturbahn auch die Tageswertung erzielte. Seine engeren Landsleute Willi Händler und Karl Wiedner belegten die Plätze. Siegerin bei den Damen wurde Edith Erden (Brüderberg), die mit 2:47 Min. auf der Naturbahn die beste Damenseite erzielte, während die im Gesamtfleißlager Zweite, Helga Hothner (Krummhübel), im 2:57,7 Min. auf der Kunstraumhalle Damenseite fuhr.



Um die Winterkampfspiel-Meisterschaft im Eis-Paarlauf.

Max Herbert und Ernst Baier, die herausragenden deutschen Eiskunstläufer, die jetzt fleißig zum Paarlauf trainiert haben, und die in dieser schönen Sportgattung als Favoriten gelten.

„Hindenburg-Tag“ am Kaiserdamm.

Die Schauumnummern. — Ausländer siegt im „Großen Preis von Berlin.“

Reitendes Jungvolk, Reichswehr und Landespolizei vor vollem Hause.

Schon tagelang vorher waren für den traditionellen „Hindenburg-Tag“ sämtliche Räume ausverkauft und kurz vor Beginn die Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Der Reichspräsident nahm jedoch auf ärztliches Anraten und mit Rücksicht auf seine eben überstandene Erkrankung in diesem Jahr nicht zum Besuch des Turniers, zu dessen Gästen er in den letzten Jahren stets gehörte. Auf der Ehrentribüne bemerkte man zahlreiche Befreite der Republik und der Reichswehr, sowie viele hohe Offiziere und SS-Führer, so Bismarck, Papen, Reichsbaupräsident Dr. Schacht, der Staatssekretär Grauert und Basse, der Generale, a. R. Rundstedt, Adam, Frits, a. Dalwigk, von Brauchitsch, Schauburg und Lüdke, Polizeipräsident a. R. Pfeiffer und Obergruppenführer Kruge. Der Sport war an diesem Nachmittag nicht in den Hintergrund, da für das Programm in erster Linie die Vorführung der Schauumnummern vorgesehen war. Das „Reitende Jungvolk“, fand mit seiner Kavallerie ebenso lärmvolle Beifall, wie die Reichswehr und Landespolizei mit ihren würtzigen Vorführungen, und für die „Alten Kriegspresso“ stand jeder nur Worte der Bewunderung und Anerkennung. So sehr kann die Härte und Widerstandsfähigkeit des deutschen Pferdes wohl laufen unter Beweis gestellt werden.

Im Jagdspringen zur Wettleistungsprüfung um den „Amateur-Preis“ starteten 27 Teilnehmer, von denen „Sabina“ mit 2. Szenen, die lärmlich schon einen ähnlichen Wettbewerb gewonnen hatte, am besten abschneidet. Für die Gesamtwertung ist die noch ausstehende Dressurprüfung maßgebend. 27 Bewerber starteten in der Dressurprüfung um den „Preis von Botsdorff“, den besten Einzelherrichter der Ostpreußen. „Beobach“ mit O. St. Stubendorff, dem vor „Preußensold“ unter dem von seinem Sturz wiederhergestellten Polizeihauptmann Winkel und „Friede“ mit Major Linsenbach die Goldene Schleife gewonnen wurde.

Audienz beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Freitag in Gegenwart des Inspektors der Kavallerie, Generalleutnant Knobelsdorff, die am Berliner Reitturnier teilnehmenden ausländischen Reiterschaften. Der Herr Reichspräsident ließ die Gäste herzlich willkommen und gab in seiner Begrüßungsrede seinem Gedanken Ausdruck, nicht persönlich den reitenden Kämpfern beizuhören zu können. Dann ließ sich der Herr Reichspräsident die Herren einzeln vorstellen. Beim Abschluß gab der Herr Reichspräsident der Hoffnung Ausdruck, daß der Berliner Aufenthalt bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben und die kameradschaftlichen Beziehungen der Offiziere der verschiedenen Armeen miteinander vertieft mögen.

Der „Große Preis von Berlin“, ein Jagdspringen der Klasse B, stand am Freitagabend im Mittelpunkt des Berliner Reitturniers. Unter den 50 Teilnehmern vermißte man einige bekannte Springer, so die Franzosen „Volant III“ und „Aeolos“, die Hannoveraner „Lora“, „Bacchus“, „Derby“ und „Dedo“ und die Schlesier „Turo“ und „Wilk Ireland“, die für den „Preis der Nationen“ gekämpft wurden. — Den ersten Gang beendeten 19 Teilnehmer siegerlos, darunter auch neue deutsche. Im ersten Stich schieden die vier Deutschen „Der Zar“, „Volan“, „Sieg“ und „Donausonne“ aus, außerdem zwei Schweizer und ein Franzose. Von den zehn Teilnehmern des zweiten Stiches kamen nur der Ire „Limerick Lace“ mit Cpt. O. Dwyer im Sattel und der Franzose „Tear“ mit Lt. de Taxis siegerlos über den Kurz. Die beiden Ausländer teilten nach freundschaftlicher Überentzündung den 1. Preis.

Turner und Sportler helfen.

Die Deutsche Turnerschaft hat beschlossen, um Jahrestage der Nationalsozialistischen Erhebung eine weitere Spende in Höhe von 10 000 Mark dem Winterhilfswerk zur Verfügung zu stellen. Damit haben die Vereine der DT. bis jetzt rund 30 000 Mark gespendet. — Auch die Frauenabteilungen des Reichssportbundes-Gaus Brandenburg beteiligen sich in selbstverständlicher Pflichterfüllung an dem allgemeinen Winterhilfswerk des Deutschen Volkes und tragen darüber hinaus dazu bei, in den Reihen ihrer Sportlerinnenchaft die Roten Kinder zu helfen. Neben größeren Geldspenden sind vor allem Freitische eingerichtet, Kleidungsstücke angekauft und beschafft worden, und weiterhin erfolgen noch regelmäßige Kleidensammlungen.

Winterwettbewerbe des NSKK und DRAE

vom 5. bis 10. Februar in Oberstaufen.
Deutschlands Kraftfahrtungsindustrie mit 120 Fahrzeugen geschlossen am Start.

Es gibt wohl keinen deuteren Beweis für die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit von Winterwettbewerben als dieses Rennungsergebnis. Doppelt erstaunlich ist hierbei noch, daß die Industrie, die Motor-SS mit dem Korpus und die Reichswehr je ein Drittel der Teilnehmer stellen. In allen Kraftfahrtarten erzielte man also den Westdeutschen Gebrauchsprüfungswert, null und ganz erstaunlich. Dabei darf man die Schwierigkeiten einer solchen Winterfahrt nicht unterschätzen. Täglich finden die gefürchteten Startprüfungen statt. Auch die Überfahrtssafahrt von München nach Oberstaufen mit rund 200 Kilometern, teilweise über Nebenwege, verlangt besonders wenn Reuehren liegt oder die Straßen vereist sind, ganz besonders große Fahrtechnik. In Oberstaufen selbst ist eine Schne- und eine Eisbahn angelegt, die einerseits der Erprobung von Fahrzeugsicherheit dient, andererseits Gesellschaftsgegenwart der Fahrer und die Griffigkeit der Reifen prüft. Die größten Schwierigkeiten dürften eine Rundfahrtstraße durch Gelände sein, da Schneungen und Gefälle bis zu 20 Prozent und mehr vorkommen.

20 verschiedene Fabrikatellen stellen 100 Motorräder, 50 mit Beiwagen. Durch die große Reichswirtschaftlichkeit hat BWM mit 31 Rädern den Löwenanteil, dann folgt NSU mit 10, DKW mit 10, Zündapp mit 8, Victoria mit 8, während 8 Pionierfahrer auf den ausdrücklichen Fabrikaten NSK, DSA, Indian, Ridge, Scott kamen. Die Beteiligung von 60 Wagen in 12 verschiedenen Fabrikaten ist ein einzigartiger Rekord und ein Selbstverständnis unserer Industrie zu der Qualität und Zuverlässigkeit ihrer Ergebnisse, was wir mit Stolz feststellen. Die Teilnehmer verteilen sich wie folgt:

Auto-Union 18	BMW 2
Daimler-Benz 11	NSU 2
Walter 11	Dixi 1
Opel 5	Hanomag 1
Nür 4	Mercedes 1

Scheindienst angebaut durch die schönen Erfolge der Dreitage-Fahrt hat man auch in Oberstaufen dieses Jahr erstmals Rennfahrzeugwagen zugelassen. 24 Wagen von Daimler-Benz, Büssing, NAG, Krupp, Magirus, Walter und Böhmischen Rädern um die Befreiung. Bei der Verschiedenartigkeit der Motorarten: 4-6 Zylinder, 2-Zylinder, wasser- und luftgekühlte, Benzin- und Dieselmotoren, dürfte gerade die Fahrzeuggruppe besonders interessante Resultate bringen.

In Oberstaufen selbst ist eine Schne- und eine Eisbahn angelegt, die einerseits der Erprobung von Fahrzeugsicherheit dient, andererseits Gesellschaftsgegenwart der Fahrer und die Griffigkeit der Reifen prüft. Die größten Schwierigkeiten dürften eine Rundfahrtstraße durch Gelände sein, da Schneungen und Gefälle bis zu 20 Prozent und mehr vorkommen.

Wenn man dann noch feststellt, daß fast ausnahmslos alle Geländespezialisten und Langstreckenfahrer aus dem ganzen Reich vertreten sind, dann kann man Oberstaufen als einen grandiosen Aufschwung des Motorsportjahres 1934 bezeichnen.

Tennis-Rundblick.

Hallen-Tennisfam-S Berlin gegen Süddeutschland.

Für den dritten Sonntag in der Rhein-Radar-Halle in Mannheim stattfindenden Hallentennisfam-S Berlin gegen Süddeutschland liegt jetzt der genaue Spielplan fest. Es werden spielen: Tülicher-Berlin gegen Goedicke-Frankfurt; W. Mensel-Berlin gegen Dr. Bub-Mannheim; Al. Hammer-Berlin gegen Dr. Horn-Wiesbaden, und nachmittags Al. Hammer/Mensel-Berlin gegen Dr. Horn/Dr. Bub, sowie Mensel/Tülicher gegen Goedicke/Dr. Bub. Die Spiele beginnen vormittags um 10 und nachmittags um 2 Uhr.

Die Davis-Pokal-Auslösung für den diesjährigen Wettbewerb erfolgte am Freitag in London. Den östlichen Landstrich, das in der ersten Runde spielt, ist spielt in der zweiten Runde gegen den Sieger aus der Begegnung Frankreich gegen Österreich, also wahrscheinlich gegen Frankreich.

Wines schlug Tilden beim 12. Zusammenentreffen in Paladina in Kalifornien mit 6:2, 6:4, 7:5. Wines hat damit 8 von den 12 Begegnungen gewonnen.

Schneeverhältnisse

der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Zentrale Schneedecke (Rohwerte)	Geöffnete Schneedecke	Sportmöglichkeiten
Tannus				
Witten	heiter	-10 25 (-)	Witterungsne	St. u. Rad. L.
Elberfeld	-	-10 18 (-)		
Schonne	*	-8 20 (-)		
Wuppertal	*	-10 15 (-)		
Dr. Böhlberg	Wolkig	-10 40 (18)		
Al. Böhlberg	Schneefall	-10 32 (10)		
Bad Honnef	bedeckt	-8 30 (10)		
Wiesbaden	heiter	-7 12 (4)		
Schmitz	Schneefall	-8 30 (10)		
Rheinberg	bedeckt	-7 25 (15)		
Oberkassel	bedeckt	-8 30 (15)		
Saarburg	bedeckt	-4 12 (12)		
Hattingen	bedeckt	-8 30 (17)		
Günstige Schneeverhältnisse auch in allen anderen Wintersportgebieten.				

Paul Cipper:

Kind und Hund sind gut Freund.

In einer mitteldeutschen Försterei sah ich, daß jeden Vormittag um 11 Uhr die Försterin das Tor zum Hundezimmer aufschloß und den alten Vorsteherhund ins Freie ließ. „Es hat keinen Zweck, den Hasso anzubinden; entweder ruht er heimlich aus oder er ist ungünstlich. Wir haben es oft genug versucht, er hängt so sehr an meinem Buben!“ sagte sie und ergänzte, daß der Vorsteherhund seit zwei Jahren das Kinderspiel abseits und eigentlich nur noch „Kinderhütten“ läuft. Als der Försterhund in die Schule kam, fühlte es die ersten Tage unmöglich gewesen, den Hund vom Schulhaus wegzutragen; man habe es mit Güte und mit Strenge versucht. Jetzt geht Hasso jeden Vormittag um 11 Uhr allein durch den Wald, unbekümmert um jede Wildfahrt, kommt kurz nach 11 ins Dorf und bricht sich gefüllt um die streitbaren Bauernhöfe herum und sieht sich gebüllig vor die Schulhausecke. Ob der Sohn bis 11 oder bis 12 Uhr Unterricht hat, Hasso wartet und trifft dann mit seinem Freund den weiten Weg zurück in die Försterei.

Als ich Wiederstudiende in der Puhja mache, lernte ich die wunderlichen Hirtenhunde kennen, die der wertvolle Besitz jener Bauern sind. Solch ein „Puhja“ genügt völlige Gleichberechtigung mit dem Menschen und die ungarnischen Hirten hören davon, daß der Puhja jedes Wort versteht. Tatsächlich habe ich selbst erlebt, wie ein alter Schweinehund in der Puhja zu seinem Hund sagte: „Hol mir den Laibabdeutel!“ Der Puhja ließ in die endlose Ebene hinaus, läßt überhalb Stunden weg und kam wieder, im Maul den Laibabdeutel, den sein Herr verlangt und den er in Gärde geholt hatte.

Dieser alte Mann erzählte, daß sein früherer Puhja noch viel besser gewesen sei: „Damals waren meine Kinder noch klein, elf Stück, immer nur ein Jahr auseinander. Wenn ich befahlen habe, holte mir der Hund jedes einzelne Kind heraus in die Schule; aber auch fünf oder sechs brachte er, ob sie wollten oder nicht. Gebissen hat er keines, obwohl sie meist nicht gern mitgekommen sind. Alle guten Hunde sind überbeliebt, und der Puhja hätte wahrscheinlich gar einen Süßling unverzagt über's Feld getragen.“

Bei Freunden von mir lebt ein Schnauzer, ein recht temperamentvoller, jedenfalls nicht friedfertiger, junger Hund. Der dreizehnte Sohn dieser Familie darf den quellsüchtig-freudig-lustigen Schnauzer hundeblang „perleben“, mit rüttender Verachtung lößt sich jener Hund eine Kette umhängen, ein Serierabändchen aufzugen und macht dann noch „hähn“, ja, er verneint mit sogar den leisesten Schmerzensschrei, wenn „Kurt“ seinen Freund am Schwanz durch die Stube zieht oder Verluste anstellt, ob man denn vielleicht keinen Knoten in Schnauzers Ohren machen könne.

Dafür läßt er dann abends bettelnd vor der Tür zum Kinderzimmer, und mehr, wenn das Mädchen nicht aufpaßt, schon liegt der Hund am Fußende des Bettchens; denn ein größeres Glück gibt es nicht für seine liebenswerte Seele.

Woher kommt nun die Zuneigung der Hunde zu kleinen Menschenkindern? Ich weiß nicht, ob man die Frage nicht besser so stellen sollte: woher kommt die besondere Zuneigung der Haustiere zu kleinen Kindern? Denn ich habe ähnliche Erlebnisse auch schon bei Freunden festgestellt: ebenso weiß ich, daß in Indien die großen Arbeitselendaten merkwürdig duldsame Freundschaften zu Hindernüdern unterhalten.

Ach denke mir, daß die Beobachtungsfreudigkeit einer großen Hölle dauer spielt; aber damit allein ist noch nicht alles erklärt. Ob das „Naturnach“ eines jungen Menschenkindes, eine leidverstandliche, noch unkomplizierte und gar nicht herausnehmende Tollpatschigkeit gerade dem Tiere angenommen ist? So oft ich irgend ein Mädelchen oder einen Buben zwischen Tieren gesetzt habe, zwischen Lämmchen, junge Esel, Kärmelde, Ponys, auf eine Jungviech-Weide, immer konnte ich feststellen, daß das junge Menschenkind von Anfang an mit den Tieren gewillkommen auf Dusshüf und sofort den richtigen Umgangston gefunden hat. Selbst wenn ich Gelegenheit zu einer alljährlichen Kameradschaft hatte, einer kleinen Menschenkind-junge Löwen, ein Zwergflughafen, zwei Leopardenfüllinge präsentieren durfte.

Aber es ist dann mein doch nur eine mehr „zuläbende“ Beobachtung von Seiten des Tieres, während der Hund durchaus läßt seine Beziehung zu menschlichen Kameraden ausbaut und verliert, auch ganz gewiß der zuverlässige Umgang für ein Menschenkind bleibt.

Darüber braucht man sich nicht zu wundern; der Hund ist ja das älteste Haustier überhaupt. Schon zu jenen Zeiten, als die Menschheit weder Ackerbau noch Viehzucht kannte,

lebte der Hund in der menschlichen Gemeinschaft. Ausgrabungen aus der mittleren Steinzeit überliefern uns bereits die ersten Spuren einer solchen Domestizierung, und in der jüngeren Steinzeit, als die Pfahlbauten unteren Vorstädten zur Heimat wurden, erhöhen der „Dorfspit“, der mag nicht als Unterkunft als Stammmutter unserer heutigen Hunderasse bezeichnet.

Über dieser „Dorfspit“ war eben bereits ein „gezähmtes“ vom Menschen gefügig gemachtes Wesen; letzten Endes sind auch die Hunde Raubtiere, kommen gewiß vom Wolf und vom wilden Schaf. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die sogenannten „guten“ Eigenschaften des Hundes „amerizogen“ sind, die Tiere, den Rat, die Kugelheit auch. Die geistig lebenden hunderarigen Tiere waren besonders geeignet zur Entwicklung dieser Eigenschaften, daher ist wohl der Hund zweit und in vollkommenster Weise unser Hausgenosse geworden.

Wenn Eltern ihrem Kinde einen tierischen Spielkameraden beigegeben wollen, bin ich auf alle Fälle für einen Hund. Hatten noch recht selbstbewußte Eltern, die sich zur Wehr sehen, wenn das Menschenkind allzu herhaft aufpäppelt, indem der Hund ein etwas „dädes“ Fell hat, angriffig und inniglich. Manche Mütter sind nun angewöhnt vor Krankheitsübertragungen, füttern die Bandwürmer und andere Schmarotzer des Hundes. Auch ich bin der Ansicht, daß man keinen Hund „küßen“ soll, wie ich auch immer wieder rate,

doch nicht von Hunden leben zu lassen. Aber auch in diesem Fall muß ich sagen, daß die Entscheidung beim Menschen liegt. Der Hund steht von Natur aus Reinlichkeit, und es kommt durchaus auf die Pflege an, die wir unserem Haussgenosse zuteilen werden können.

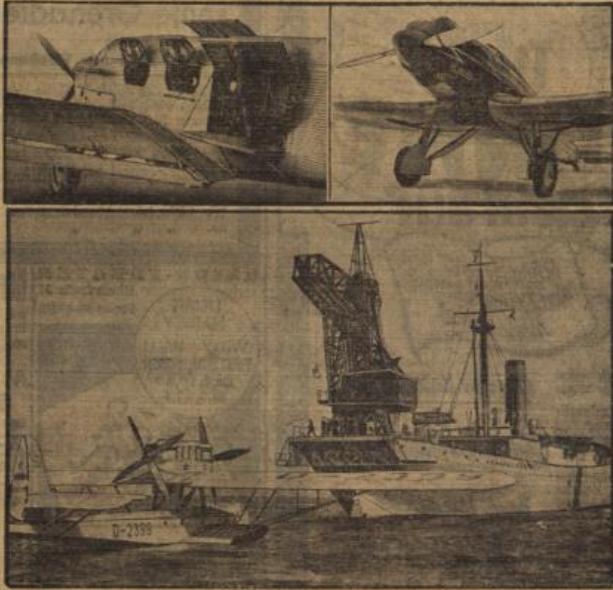
Wir sind vom eigenlichen Thema etwas abgekommen; ich tat es bewußt, um durch prinzipielle Ausführungen das Wesen des Hundes zu erklären — soweit wir Menschen das Wesen des Tiere erklären können.

Als mein Sohn noch nicht ganz drei Jahre alt war verlor er im Jahr Erntedanktag oft zu unerlaubten Ausflügen in die Nachbarschaft. Eines Tages kam die Bauersfrau — wir leben im südlichen Schwarzwald — aufgetragen und sagte: „Heribert ist in der Hundehütte!“

Gläsernd muß ich schließen, daß jener Hund im ganzen Dorf gefürchtet war, daß nur der Bauer selbst ihn von der Kette lösen konnte. So war also der Schrein der Schwarzwaldbauern wohl zu verstehen, als sie Kind und Hund friedlich zusammen ließen. Wir könnten nichts unternehmen; sobald ein Mensch näherztreten wollte, stürzte das große Tier, indes Heribert mit beiden Händen in den Krebsnapf, packte und immer wieder versuchte, den Hund zu „kopfen“.

Bei allerlei Versprechungen ließ sich das Kind schließlich aus der für uns unüblichen Hütte lösen, packte den Hund noch einmal herhaft an den Zottelohren und verabschiedete sich recht umständlich von dem schwanzwedelnden Tier. Als die Mutter ihrem Sohn zaudernd verständlich machen wollte, wie leicht der Hund ihn hätte beißen können, sagte er: „Ach was, der tut mir nie; ich tu ihm ja auch nie!“

Luftpostverkehr Europa-Südamerika wird eröffnet.



Unten: Der Dampfer „Westfalen“, der als schwimmender Flugstützpunkt im Südatlantik dient, mit einem der Dornier-Wale, die die Südatlantikroute befliegen. Oben links: Ein Flugzeug vom Typ „Ju 52“, wie es künftig auf der Strecke Sevilla-Las Palmas (Kanarische Inseln) eingesetzt wird. Daneben: Ein Heinkel-Flugzeug vom Typ „He 70“, das schnellste Verkehrsflugzeug der Welt, das den Dienst von Stuttgart aus, dem Ausgangspunkt der Linie, versteht. — Nach eingehenden und erfolgreichen Vorarbeiten und Probeflügen wird jetzt zum erstenmal eine regelmäßige Luftpostlinie über den Atlantik eröffnet. Die Linie beginnt in Stuttgart und führt über Spanien und Westafrika nach Natal. In der Mitte des Ozeans liegt das Flugzeug-Hilfsschiff „Westfalen“, um für Zwischenlandungen zu dienen, bei denen Brennstoff aufgenommen wird. Die Landung dort erfolgt mittels Schleppseilens, der Start mittels Katapultes.

Freude durch Rundfunk

Feierabend: Nach des Tages Arbeit Stunden der Erholung am Saba-Radio-Apparat. Er verbindet Dich mit Deinen Freunden, er zeigt Dir andere Welten, er läßt Dich teilnehmen an allen Ereignissen, er vermittelt Dir Kunst und Unterhaltung. Daraum zögere nicht:

SABA-RADIO

gehört in Dein Haus!

SABA 311 WL 3 Röhren-Fern-Empfänger RM. 205.- einschließlich Röhren und Lautsprecher

SABA 212 3Röhren-Band-Fern-Empfänger RM. 169.- einschließlich Röhren und Lautsprecher

SCHWARZWÄLDER APPARATE-BAU-ANSTALT • AUGUST SCHWER SÖHNE GMBH • VILLINGEN/SCHWARZWALD



Bestelle sofort ausführlichen Prospekt A von der Fabrik oder nach besser. Laß Dir das Saba-Gerät sofort vom Händler vorführen.

KURHAUS

Dienstag, den 6. Februar 1934, 20 Uhr im kleinen Saale
in Verbindung mit dem Kampfbund für Deutsche Kultur:

Lichtbilder-Vortrag

Universitätsprofessor Hermann Wirth, Berlin
Entdecker der Ura-Linda-Chronik

**Wiedergeburt der Nation
aus dem Geiste der Heimat**

Eintrittspreise: Num. Platz 1.50 M., nichtnum. Platz 1.00 M., Galerie 0.75 M.

THALIA Theater**Charles Kullmann**

der neu berühmte Helden tenor der Berliner Staatsoper
singt in dem großen musikalischen Film - Lustspiel:

Die SONNE geht auf

Schön ist jeder Tag,
den Dumir schenkt.
Marie-Luise!

Eine der schönsten
Stimmen der Welt:
Einer der reizvollsten
und zur Zeit
meist gesuchtesten
Schlager:

Eine blutjunge und
charmanter Schauspielerin von reitem
Körpern:

so wie Fritz Kompers u. Jessie Vihrog, die alle
gestalten die läderharte Liebesgeschichte von der
schönen Marie-Luise.

Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr - So. 2.00, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr

Jugendliche haben Zutritt.

Schön ist jeder Tag...

Reva Holsey

WALHALLA

Lach-Orkane, die die
Grundfestender Walhalla
erschüttern.

Die besten deutschen Komiker.

WEISS FERDL

Otto Wallburg,
Theo Lingen in:

Konjunktur-Ritter

Regie: Fritz Kampers

Ein 100%iger Lacherfolg!

Auf der Bühne Fortsetzung des
köstlichen Humors:

Daniel Wupp mit musik.

Clownieren.

Jupiter, der sprechende Hund, das

Tagesgespräch v. Wiesbaden

Sonntags ab 3 Uhr.

K87

Film-Palast

Spielt ab Samstag
den Ufa-Tonfilm

Des jungen Dessauers**große Liebe**

eine romantische Liebesgeschichte
aus längst vergangenen Tagen.
In der Titelrolle:

Willy Fritsch

In weiteren Hauptrollen:

Trude Marlen - Ida Wüst
Alix Treff - Paul Hörbiger
Gustav Waldau
Hermann Speelman.

Als Umrüstung dieses herrlichen
Filmwerkes auf der Bühne

**Der alte Fritz und
seine Grenadiere**

Kulturfilm
Fox tönende Wochenschau.

Während der Spielzeit dieses Programms
müssen wir laut Beschluss der Reichsfilmkammer
10,5 Zuschlag auf jede Eintrittskarte erheben - daher die Preise

60, 70, 80, 1.00 usw.

Jugend: hat Zutritt!

Spielzeiten:

Wo. 4 Uhr, letzte Abendvorstellung. 8.30 Uhr

So. 3 " " 8.40 "

UNION - THEATER

Rheinstraße 47
Preise ab 40 Pf.

LILIAN HARVEY

WILLY WILLI FORST

Wo. 4, 5^{1/2}, 6^{1/2}
So. 3, 5, 7, 9

Ein Blonder Traum

von der

L. Schellenberg'schen

Hofbuchdruckerei

machen sich in kurzer Zeit

besetzt

W. Trude Marlen u. Paul Hörbiger

allen Szenen hören, lange

Wiederholung

Wiederholung</

bringen müssen. Es ging nicht ohne das. Der Kriegs-
um den er jetzt Einverständigung gab — ein Jahr gehe ich
fort von hier — weit, auf die kürzliche Reiseung.“

Elli lachten. Sie wünschte nicht vor mir lässen. War
ihr das alles gant, ganz anders bekommen.
Er fühlte sich verletzt, doch sie für keine Sorgen, für

246

Dordtse in zijn bewerking: „Was er op, waarom
wilt auch um ihm die Erde plünklich mehr autommen? Die Donde
griffen oft hilflos bis Rechts, und die Füße verneindeten ihm taum
noch zum Regen zu trecken, mit dem ihn die Regenreiche unendlich

"Jetzt mir...
Wie förmlich nannte sie ja, so ist sie, so — unbeherrschbar und ahnungslos.

Die große Erinnerung an seinem Leben und auch
schließlich in ihrer Liebe am Ende so wenig Berücksichtigt,
als es gestattet, daß die Predigtung ihrer verlorenen
Söhne, die sie in der Hoffnung auf das ewige Leben

Der langsam aus der Halle glitt,
Dein Antlitz war so jung.

als einer tüchtigen Sohre in dem Stadion aufzutreten. *„Gottverdient“* erweckte
die feuernde Seele Punters auf, und wenn er im *Westen* sang, daß
Confutatis flögen auf im Gastrinum um Quellens fließendem,
so waren seine Stimmen, am nächsten, als die Sicht vor dem feierlichen

Die Glasharmonika.

Wie du von mir der kleine Kind
Wollt ich die grüne Ferne trug,
Und ich den Lüchten flöten hab,
Dein Glück war so schmal;
In meine Augen stieß es nach
Jed über deiner tieren Qual
Jed meines eignen Stolz verloß.

als ich fürem Herrn in nicht allzu großer Anzahl auswuchs, und als ich ihm das mitteilte, so antwortete er: „Sie sind ein sehr guter und sehr tüchtiger junger Mann, und ich kann Ihnen nur danken, daß Sie mir soviel Zeit und Mühe gespart haben.“

beren sie gefangen und sich gewehrt, nach dem guten Wollentwurf
herbeikäme, die bei dem Bergungsmann gesessen, in einem kleinen Schuppen
waren und eine fahrlässige Waffensammlung verbanden.

Wieder fand sie die Stoffe vor, und wie vor der Jagdzeit
lang flüssiger geworden, saß sie auf Stoff und Stoff, beide, jämmer-
liche und traurig, als Sattel, doch wussten die beiden zu einer
Zornstrophe zu erfordern, die ihr jetzt aus aller Wohlmeinung
auflos und an das Bad geworfen rührte, das jetzt teilnahm und darüber
wollte, wie ein geflügeltes Stein um seine harten Zähne
sich spartanische Freudenfahrt das kleine Meer bekam, während bei
lebten Wörtern in Göttern, um sie als verhüllte Schläge der
roten Gedächtnis, die sie ihm schaffte, faltete. Wollfong, Minnaeus, Moan-
der, die jetzt „Potenzielle“ genannten Menschen, fühlten sich
wie ohne „Zähnen in einer Wurmblase“ hindurchtrudel, daß der e-
hemalige

Wettlauf mit dem Gedec

Er wurde auch nicht allein sein in diesem Jahr, der
Trieumphaal. Und er erhielt Unterstützung von Seiten, die
Dort waren, die er sich hielten: von Berlin, Kult
überzeugte, wo er noch die erhaben höhte. Den Quellen
überzeugte, wo er noch die erhaben hötte.

Arbeitslosen Eltern von Dr. G. Weigel.

in der neuen Meinungen annehmen. „Im Sutte der
fürthiē Weisung körne er seine Schenken fahren,
Büdner entlaufen. Ebenso würde man ja verhindern
in ihrer Meinung.“

„So war ihm später Nachmittag geworden, ¹¹ er
alle Befragungen erledigt hatte. Am Abend war Paul
ging in ein Restaurant, um etwas zu essen. Nun der
gleiche Abend.“

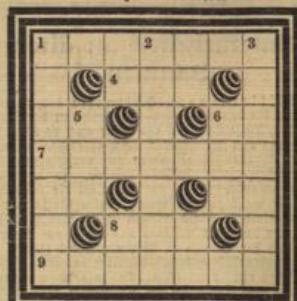
it unter letzter Tag für eine lange Zeit".
Hofft da nicht gebrochen sein lieber Gunter, wie getrun-
ken kommen müsse. Giebt es doch nicht. Ich habe mich
dafür unterrichtet, verloren. Lustig mit offenbaren
Worten, hingegen Wort. Dann kleinen Beifall, habe ich
etwa überprüft, dießen Nachmittag nur für ihn da zu sein
fehlt.",

„Rein — Ober — der welen!“ Ich neigte höflich
morgen ein Kommando an ih Ueberle, reihte ab, und
über das Meer, Scham und Hößnner.“
„Im austauschbaren Dienst?“
„Rein, im Dienst —“ Gedankenunruhig machte Gaterus
über ihn herkommen — „Im Dienst meines Gaters“
gritzen Sie kommen, der wächt dort eins nicht.“
„Dort oben?“ Der Herr legte doch lieber?“
Wie der in der Geographie Gedächtnis weiß — es sei
reitere güt' reicher Gott! „Aberw. Kotorpol, diek
Gegend Sabra, da so herum. Herr, mo' hielt' die
erste Gang.“
„Im Augenblick“ erneigte sich der Reisler, der
zurwand. „Drückt' beproch' er den Fall mit einer
Folge?“ Die Kreise Blirne, und die Greiter sind hinter
ihm her. „Doch er hat morgen früh in freij ge-
wohnen! Jauhren angestitten in Süßwasser. Jeden-
falls muß man aufpassen.“
Er verabschied' im Gang nach der Rüste.



Kätsel und Spiele.

Kreuzwort-Rätsel.

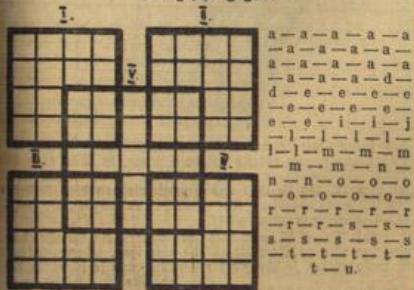


Waagericht: 1. Eintrittsverlaubnis, 4. Abler, 7. Rosse, 8. Kopfbedeckung, 9. Wochentag.
Sentracht: 1. volkstümlicher Ausdruck, 2. biblische Person, 3. Wochentag, 5. Göttin der Morgenröte, 6. Betriebsstoff.

Eigentümlich.

Die Dame — meine Nachbarin bei dem Diner —
Gemüse hatte sie am Kinn, jedoch mit einem „G“.

Magische Figur.



Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt, in den Einzelquadratein waagericht und senfricht die gleichen Wörter:
1. Quadrat: 1. Fuß in Frankreich, 2. großer Raum, 3. Wochentag, 4. Fuß zur Post.
2. Quadrat: 1. Mußzeichen, 2. Kalisname, 3. Fluß in Spanien, 4. Liebesgebot.
3. Quadrat: 1. Europäer, 2. Vogel, 3. unechter Schmetterling, 4. Planet.
4. Quadrat: 1. höderloses Kamel, 2. Heilspflanze, 3. Sumpfland, 4. Zeichnung.
5. Quadrat: 1. Insel im Mittelmeer, 2. Angehöriger einer Menschenrasse, 3. Halbenschwanz, 4. amerikanischer Elektro-physiker, 5. Höhensraum.

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:
a — al — an — bach — be — bel
— bend — ber — bicht — bras —
chi — christ — de — dek — dro — e
— ei — eichs — ein — el — er —
es — feld — fel — fen — fest — feu —
gio — gum — ha — hau — he —
in — ka — ken — ker — ia — la —
le — le — li — licht — lo —
mann — me — mer — mi — na —
ne — ne — ne — nord — o —
of — on — po — pow — rau — rei —
rei — rei — rich — ro — sa —
ser — si — sonn — stab — tann — ter —
the — ti — al — us — wei — zim —
sind 27 Wörter zu bilden, deren erste und
letzte Buchstaben, die von unten nach
oben gelesen, eine allgemeine Beobachtung
nehmen. (d. h. er — je = 1 Buchstaben.)
1. Naturescheinung, 2. Knabenname,
3. Wochentag, 4. Wochentag, 5. Flußge-
zeugt, 6. Antlitz, 7. Religionswissen-
schaft, 8. Kleiderpflanze, 9. französischer
König, 10. Weißpflanze, 11. höherer
Kursus, 12. Streitigkeits-, 13. Teil einer
Schloßverwaltung, 14. architektonische
Bezeichnung, 15. Staat der USA, 16.
rhennische Industriestadt, 17. Rauhvegel,
18. Stadt am Main, 19. indischer
Welt, 20. Handwerker, 21. Landes-
amt am Hafen, 22. Ober von Rich., Wagner,
23. elstlicher Stoff, 24. Berühmte rö-
mische Pianistin, 25. griechischer König,
26. Zaubertrank, 27. geleg. Feiertag.

Wortversteck.

Zu folgenden Wörtern:
Verschwiegene, Schiller, Kleister, Schauspieler,
Rautendelen, Kloster, Damenschneider, Stadt-
anziger, Propeller, Alligator und Kleidungsstück,
ist je ein kleines anderes Wort enthalten. Die Anfangsbuchstaben
der zu findenden Wörter nennen den Titelhelden eines Schiller-
schen Schauspiels.

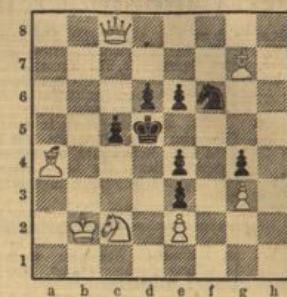
Auslösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel: Waagericht: 1. Helgoland, 5. Mai,
6. Rat, 8. Frei, 10. Amt, 12. Tee, 13. Re, 14. Saal, 16.
Amen, 17. Reisejahr, 18. Rate, 20. Ruh, 22. Tee, 23.
Reus, 25. mich, 26. Bajet, 27. Lot, 28. Bon, 29. Sonnenbad.
Sentracht: 1. Salma, 2. Gurt, 3. Re, 4. Dante, 5. Maas-
tricht, 7. Trennung, 9. Odeon, 11. Tante, 13. Amtum, 15.
Ree, 16. Ahr, 19. Aras, 21. Synob, 23. Mann, 24. Selb. —
Der Knäteffekt: Spiesen, Zeitung, Spiegeleisung. — Sil-
ben-Rätsel: 1. Rüdert, 2. Granate, 3. Kartoffe, 4. Eretz, 5.
Astarte, 6. Steuern, 7. Theater. — Silben-Rätsel: 1. Bullau,
2. Orfeob, 3. Rola, 4. Kanisch, 5. August, 6. Kri, 7. Lufos,
8. Nacharach, 9. Auftrieb, 10. Schne, 11. Verbi, 12. Anun-
jen, 13. Krembo, 14. Gelächte, 15. Übermänneran, 16.
Gurte, 17. Hafer, 18. Abober, 19. Cholera, 20. Krich, von
Kaulbach, van Gogh, Achenbach, Thoben, Feuerbach. —
Kleine Aenderung: degradieren, wegrabieren.

Schach-Spalte.

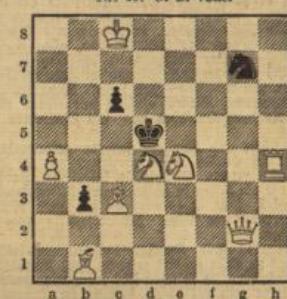
Bearbeitet von Gustav Mohr.

Nr. 9. F. Möller.



Weiß: Kbl, Dc8, La4, g7, Sc2, Be2, g3.
Schwarz: Kd5, Sf6, Bc5, d6, e3, e4, e5, g3.
Matt in 2 Zügen.

Nr. 10. G. R. Valle.



Weiß: Kc8, Dg2, Th4, Lb1, c3, Sd4, e4, Ba4.
Schwarz: Kd5, Sg7, Bb3, c6.
Matt in 2 Zügen.

Lösungen: Nr. 3 Lcl, Nr. 4 Lgl. Angegeben von
Otto Lotz, Hugo Habermann, Hugo Müller, Dr. Mairosen.

Das Fundament ganz eigenartiger theoretischer Lehr-
sätze ist die Voraussetzung, daß die heutigen Probleme
stets eine Zusammenfassung von Ideen oder eine gleich-
zeitige Variierung, Wiederspielung von Ideen, kurz eine
Fülle von beabsichtigten interessanten Varianten enthalten.
Die Sache wird so dargestellt, als ob die Komponisten,
geleitet durch einzelne Bahnbrecher, und zwar in England
durch Andrews, in Deutschland durch Klett (beide ihrer-
seits den Fußstapfen Baynes folgend und von vielen anderen
Komponisten unterstützt) von den Einzelideen zu den
Ideenvereinigungen übergegangen wären, um nicht auf die
immer schwieriger werdende Auffindung neuer Ideen oder
auf das fortwährende Neudarstellen gewisser beliebter
Wendungen, z. B. der Idee des indischen Problems, des
Bristol Problems von Heaby (HEALEY) angewiesen zu
sein. Die „modernen“ Probleme werden dahn charakte-
risiert, als ob sie gewöhnlich gar kein spezielles Hauptspiel
erkennen ließen und die Experten mit den Autoren und
umgekehrt gewöhnlich und eins waren in der Bestimmung
dessen, was wir Deutsche Hauptvariante nennen. Mit
Rücksicht auf den Umstand, daß eine Ideenvereinigung
oder doch die mögliche Reichhaltigkeit des Inhaltes im
einzelnen Probleme gefordert wird, tritt nach Auffassung
der englischen Autoren die Originalität der verschiedenen
dargestellten Ideen bzw. Wendungen als unwichtig zurück.
Wichtiger ist es jetzt, daß der Autor eine gute Ideen-
Auswahl treffe und daß er die Zusammenfügung oder das
Variieren mit Routine besorge. Die mehr oder minder
geschickte Ausarbeitung verleiht dem Probleme eine selb-
ständige Physiognomie und die Originalität wird mehr in
den Ideen selbst, sondern in der ungewöhnlichen Durch-
führung der verschiedenen Wendungen gefunden. Ist nun
aber die besondere Art der Vorführung der Ideen die
eigentliche Leistung des Komponisten, so ergibt sich die
Konsequenz, daß denselben in anderer Hinsicht nicht all-
zuengen Schranken gezogen werden dürfen. Sicht z. B. ein
Autoren, daß eine Idee mit Hilfe noch eines Offiziers noch
weiter variiert werden kann, so ist die neunte, zehnte
Abweichung wichtiger, als die Wahrung der Ökonomie
(welche als ein Zweig der Ökonomie aufgefaßt wird).

Lüftigkunst.



„Na, Frau Müllern, Ihr Kleinstes läuft wohl noch
hoch?“

„Jewiß doch!“

„Meina is nu Dreizundzwanzig und läft schon wieder.“

Kunstverständnis.

„Was spielt denn Ihr Sohn gerade? Ist das nicht
von dem modernen Komponisten?“

„Ich glaub ja! Aber ich weiß sie lieber mal fragen.
Du, Leo, ist das, was du eben spielt, nicht von Strawinsk?“

„Stimme aus dem Nebenzimmer: „Aber, Mama, ich spiele
ja gar nicht. Ich kaufe ja nur die Tasten ab!““

„Sie könnten zusammen nicht kommen...“

Als der Komponist Richard Strauss noch am Anfang
seines Schaffens stand, trat er an den ihm befreundeten
jungen Dichter Oberhard König mit der Bitte heran, ihm
doch die Lieder zu ein paar Opern zu schreiben.

König verzweifelte, ob die Sache zu überlegen. Nach einigen
Tagen teilte er Strauss dann mit, daß aus der Sache nichts
werden könne, weil er inmitten erfand, daß die heilige
Weisheit Weisheitung doch zu verschieden sei.

Strauss rief ärgerlich aus: „Aus Ihrer Abneigung er-
kenne ich, daß Sie ein zu unpraktischer Mensch sind!“

Worauf König erwiderte: „Und Sie sind mir ein zu
praktischer Mensch! Das ist der Grund, weshalb ich Ihrem
Wunsch nicht entsprechen kann!“



Auch ein Künstler.

Wie ich gehört habe, hat Ihr Sohn nun doch die
Künstlerlaufbahn ergriffen.

„Ja, ja, er is noch schon mal aufgetreten, im Freischuß.“

„Was Sie nicht sagen?“

„Ja, — als Wildschwein in der Wolfschlucht.“

Strassenkunst.

Federmann steht vor dem Untersuchungsrichter. „Die
Sache ist sehr ernst“, sagt der Richter. „Wie ist es, wollen
Sie nicht einen Berichterstatter haben?“

„Dante, nein,“ quittiert Federmann den Kopf, „aber
einen zuverlässigen Zeugen braucht Sie mir befehlen.“

Trintersfürsorge.

Federmann geht in die Trintersfürsorge. Eine
ältere Dame kommt. „Womit kann ich Ihnen helfen?“

„Ich wollte nur wissen“, sagt Federmann, „wo man hier
in der Stadt einen holländischen Generäle laufen kann.“

Frau Generaldirektor

hat einen neuen Chauffeur engagiert.

„Fritz“, sagt er zu ihm, „ich lieb es nicht, mein Personal
mit Vornamen anzureden. Was ist Ihr Zuname?“

„Schätz“ sagt der junge Mann.

„So . . . dann fahren Sie los . . . Fritz!“

Partie Nr. 5. In dem Turnier zu Hastings, worüber
wir bereits berichtet haben, wurde das Zusammentreffen
zwischen dem Weltmeister Dr. Aljechin und dem letztthin
so erfolgreichen Flohr mit Spannung erwartet. Im folgenden
geben wir die Partie, die unentschieden endete, wieder.

Weiß: Flohr, Schwarz: Aljechin.

1. d4, d5; 2. Sf3, e6; 3. Sd2, Lf5; 4. e3, e6; 5. c4, Sd7;
6. Db3, Db6; 7. Le3, Le7; 8. 0—0, h6; 9. n3, Sgf6; 10. Dc3,
c5; 11. cxd5, Sx d5; 12. Db3, Dxb3; 13. Sx b3, Tc8;
14. Sx c5, Lx c5; 15. Dxc5, Sx c5; 16. Sd4, Kc7; 17. Td1,
Lg6; 18. Lf3, Thd1; 19. Ld2, e5; 20. Lx d5, Txd5; 21. Lb4,
22. Lx c5, T x c5; 23. Sf3, Lh5; 24. e4—f5; 25. h3, Lg6;
26. Sd2, Tc2; 27. b3, h5; 28. f3, Lf7; 29. b4, a4; 30. Sf1,
Tc5—c3; 31. Tel, Tb2; 32. Se3, Tb2—b3; 33. Sf5+, Kf8;
34. Tel, g6 Remis.

Haus-Hof und Garten.

Vorbereitende Gartenarbeiten für das Frühjahr.

Im Februar gilt es noch allerlei für das kommende Frühjahr vorzubereiten. Bei schlechter Witterung lebt man Gerüte instand, zieht Baumspäle und Tomatenpflanzen her und bestellt die Leitern aus. Das Stiebholz vom Beerenholz, Eichholz, Spriggen, Fichtenholz u. a. wird fertig zum Stieben geschnitten.

Des weiteren unterzieht man seine Sämereien einer Durchsicht und macht wenn nötig Keimproben. An Hand eines Gebauungsplanes für den Garten sind die schlenden Sämereien bald zu bestimmen.

Alle Arbeiten, die vorgenommen werden können, sollten jetzt unbedingt erledigt werden. Man hat dann im kommenden Frühjahr, wenn alles zu eiligem Handeln drängt, schon einen gewissen Vorsprung.

Starke Frost und Schneeschall lassen die Gartenarbeiten leicht ruhen. Ratsam ist es, den Gartenjahr einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Vorhandene Lücken werden ausgebessert, damit Hosen und wilde Rübenkinder nicht eindringen und die Rinde der jungen Bäume abmagen. Die Stämme, besonders der jungen Apfelbäume, die am meisten gefährdet sind, werden mit Dornenreisig eingebunden, besser noch mit Drahtrohren aus Drahtgeflecht von etwa 3 Zentimeter Maschenweite umgeben (s. Abb.).

Trotzdem sollte man die beim Auspühen gewonnenen Äste für die Hosen zum Abwegen liegen lassen. Eine bereits bestehende Nagewunden werden bald mit einem Gemisch von Lehm, Kuhdung bestreichen und mit Sadelsteinen zugedeckt.

Schnee, Kälte und Rauhreif fordern gebieterisch, dass man sich der hungennden Vögel annimmt und sie an geeigneten Stellen füttert. Hier spielt besonders Haas die Hauptrolle, der am besten in angehängten Futterautomaten verabfolgt wird. Ich ist es auch an der Zeit, Mistklauen aufzuhängen, damit die Vögel sich rechtzeitig daran gewöhnen können.

Das Auspühen und Reinigen der Stämme sollte in diesem Monat zu Ende geführt werden, ganz besonders bei den Beerensträuchern, da sie schon sehr frühzeitig austreben. Vor allem sorgt man bei diesen, dass sie im Innern rechtlich gehalten werden. Werde die Sonne durch die Krone scheinen kann, dass geringer ist die Gefahr, dass der Stachelbeermehltau auftritt. Auch eine höhere Ausbildung der Früchte wird erzielt. Aus derselben Grunde sollte man Sträucher, die im Triebe bedeutend nachgelassen haben, verjüngen. Bei den Stachelbeeren sind alle vorjährigen Triebe restlos abzuschneiden und zu verbrennen. Dadurch werden die daran haftenden Dauerporen des amerikanischen Stachelbeermehltaus gleichzeitig vernichtet.

Fehler, die oft beim Anbau der Erbsen gemacht werden.

Der Anbau der Erbsen bietet keinerlei Schwierigkeiten. Sie vertragen sogar bis zu 5 Grad Kälte und lassen sich auch mit gatem Wurzelballen verpflanzen. Sie gedeihen an jedem Boden, wenn er sich nur in gutem Kulturland befindet. Auf leichten Böden jedoch leidet der Ertrag oft unter Trockenheit. Frisch gehobenes Land lieben die Erbsen nicht. Sie beginnen sich mit Boden, der schon ein Jahr zuvor gesät worden ist, also in 2. oder gar in 3. Dracht leicht. Für eine leichte Kaldüngung (50 Gramm Dungkalk auf 1 Quadratmeter), ebenso für eine Düngung mit Holzsäure im Bereich mit etwas Thomasmasse sind die Erbsen äußerst dankbar.

Nicht allgemein bekannt ist, dass sich an den Wurzeln der Erbsen sogenannte Knöllchenbakterien ansetzen, die ihnen den Stickstoff aus der Luft zufließen. Daraum ist eine Stickstoff-, bzw. Stallmist-Düngung höchst überflüssig, ja sie würde die Pflanzen zu stark ins Laub treiben lassen, zum Nachteil des Fruchtkrautes. Sie hätte zudem auch eine nachteilige Wirkung auf Beinschmalz und Holzballsteife des eingemachten Erbsen.

Schon frühzeitig können die ersten Ausläufer im Frühjahr gemacht werden. In Gegenwart von Weinslima erfolgen sie bereits Mitte Februar, sobald sich das Land gut bearbeiten lässt. In der Winterschicht des Bodens fehlt und gedeiht die Erbe am besten. Um auch in ruhigeren Gegenden einen Vorsprung zu erzielen, ist man die Erbsen in einen flachen Kasten und treibt sie an. Mitte März werden sie dann ins Feld gepflanzt, sobald der Boden offen ist.

Das Erbsenbeet, das eine sonnige, vor allem freie Lage haben muss, hat eine Breite von 1 bis 1,50 Meter und nimmt nur zwei Reihen Erbsen auf. Bei drei- oder vierreihigen Beeten entfernen die mittleren Reihen zu wenig Luft und Licht, so dass sie kaum einen nennenswerten Ertrag bringen können. Der besteten Belichtung wegen lassen die Reihen von Norden nach Süden. Bei mittleren Erbsen werden die Reihen in einer Entfernung von 30 Zentimeter – bei höheren noch weiter – fünf Zentimeter tief gesogen. In die Rillen werden die Samen etwas 2 Zentimeter voneinander gelegt, etwas Erde darüber gebracht und mit dem Rüden des Rehens angegründet. Sobald die Pflanzen etwa 10 Zentimeter hoch gedeihen sind, holt man die Reile leicht an und häufelt die Erbsen. Darauf werden die Reile gesteckt, die eine leichte Neigung nach innen erhalten.

Sperlings- und Taubenplündern häufig die Erbsenplanten. Man hält namentlich die Sperlinge von den Beeten fern, wenn man über diese in geringer Entfernung, zum Boden schwarze Bänder treu und quer spannt. Die Vögel lehnen diese nicht und verweilen sich. In ihrer Angst erzeugen sie dann auch die Flucht. Zum Schutz gegen die Vögel kann man auch die Rillen nach und nach mit Erde ausfüllen, in dem Maße, wie die Rillen durchbrechen. Bis die Rillen ganz ausgefüllt sind, können die Pflanzen die mittleren höher gewordenen Rillen nicht mehr, und sie meiden diese daher. Tauben werden oft durch einige unterliegende Erbsen angelockt und plündern dann die Beete. Man sei daher beim Säen vorsichtig, doch alle Körner in die Erde kommen.

Warmes, feuchtes Wetter begünstigt die Ausbreitung des Mediozis, eines Pilzes, der die Stengel, Blätter, ja selbst die jungen Rüben der Erbsen befällt und sie mit einem weißen, mehrfältigen Überzug belegt. Starke Befall richtet

die lange anhaltende Trockenheit im vergangenen Jahre, dazu noch der reiche Behang bei einigen Obstgärten haben die Obstbäume allzu geschwächt. Daraus muss für eine reichliche Düngung im Laufe des Winters gesorgt werden. Bei frischem Wetter bringt man Stallmist und Dauche in die Obstgärten sowie recht nahezu Kompostierte um die Beerensträucher.

Jetzt schon können die Kronen der zum Umsiedeln bestimmten Bäume abgesenkt, d. h. sowohl zu niedrig geschnitten werden, dass kurz vor den eigentlichen Befestigungsarbeiten nur ein kurzes Rau- oder Glatt-Schneiden der Sägewunden erforderlich ist. Bei mildem Wetter ist das Umsiedeln zunächst des Geißfußpfeifens vorzunehmen.

Im Gemüsegarten sehen die ersten Aussaatnester vor. Im Garten wird man darauf bedacht sein, möglichst frühe Saaten machen zu können und demgemäss frühe Aussaatnester vornehmen. Jedoch ist man nicht allzu voreilig und greift nicht eher zum Spaten, bis der Boden so weit abgetrocknet ist, dass er sich gut bearbeiten lässt. Man verjämt es nicht, einige Beete, namentlich für Hirschwurzeln, Gemüse, wie Schwarzwurzeln, Radabber, Rucrutt, Rucrutt u. a., zweitenspiet umzugraben. Eine solche Tiefenlohrerung ist auch für verunkraute Flächen und für solche Gärten angebracht, wo Gemüse infolge jahrelanger Andauers nicht mehr recht gedeihen will.

Die ersten warmen Frühbeete werden angelegt und als bald Aussatnester von Sellerie, Blumenstöck, Frühkartoffeln, frühen Kopfsalat, Rapskohl, Radies und Rettichen gemacht. Ende des Monats können auch bereits in milden Tagen auf besonders geführten Beeten (Südseite einer Wand) die ersten Aussatnester von Pflaumen, frühen Karotten und Schwarzwurzeln ins freie Land gemacht werden. Es folgen dann noch Aussatnester von Spinat, Gartenmelde, frühen Erbsen, Zwiebeln und Petersilie. In rauheren Tagen werden diese erst im Laufe des Monats März vor-

genommen. Die meisten Topf- und Kübelpflanzen befinden sich in der Ruhe, in der sie nicht durch allzu starkes Gießen und warmen Standort gefordert sein wollen. Dagegen müssen alle Zimmerpflanzen, die blühen sollen, regelmässig gegossen werden, möglichst warm und nur allmählich hell stehen. Bedroht durch Käfer mit Blütenknospen ihren Standort nicht verändert, sonst stoßen sie die Blüten bald ab. Nunmehr beginnt die Ausjämt verschiedenster Blumenarten, wie Rosetten, Petunien, in Topf mit einer guten, feingefüllten Sandsohle. Besonders jene Samen bleiben unbedeckt, wenn eine Glasschale auf dem Topf liegt. Die Topfe werden auf die Fensterbank eines warmen Zimmers gestellt. Die Erde hält man mit einem Daupender gleichmäßig feucht.

Die Vermehrung durch Stecklinge kann nun beginnen. Dazu eignen sich besonders Aubergine, Petunien, Heliotrop, Lobelien, Begonien, Gloriosen u. a. Diese Stecklinge bewurzeln sich ziemlich schnell, wenn sie in großzügigem Sand bei genügender Bodenwärme gehalten werden und einen hellen Standort haben.

Die Pflege bald zu Grunde, ohne dass sie einen beständigen Ertrag gebracht haben. Da eine Bekämpfung des Weißlautes schwierig ist, kann man der Krankheit nur durch frühzeitiges Pflügen der Erbsen vorbeugen.

Zur erfolgreichen Hühnerhaltung gehört der Scharrbaum!

Für diese Frage ist es gleichgültig, ob es sich um große oder kleine Hühnerhaltungen handelt. Der Zweck ist ja in jedem Falle, möglichst viele Eier zu produzieren. Der Scharrbaum soll bei dem Nachstall liegen. Man kann leichter mit Erfolg in diesen einbauen. Der Scharrbaum besteht dann aus einzelnen Brettern, der Nachstall mindestens aber Decke und Rückwand, werden doppelseitig ausgeführt. Spalten überwagt man mit Latten. Augen können auch sämtliche Wände mit Teerpappe bekleben werden. Auf leichten Gelände hebt man den Boden 25 Zentimeter tief aus und bedeckt ihn mit Teerpappe. Daraus kommt eine Schicht grobschrigem Sand, dann grobe Äste und schliesslich Lehm, der festgekämpft wird. Auf den so vorbereiteten Boden bringt man dann die Eintritts- oder Käfige oder Tore. Der Scharrbaum muss weiterhin hell sein. Dunkle Ecken würden als "toter" Raum angesehen, weil die Hühner dort nicht待ten können. Sie ziehen den Scharrbaum, die größten sind diejenigen vorzuziehen. Der Zweckmagazin halber macht man sie aus Rahmen, die mit Käfigglas bespannt sind. Im Sommer mehrt man sie gegen solche mit Drahtgeflecht aus. Die Tür zum Scharrbaum sollte dicht. Eine Klappe nach dem freien Auslauf – wenn Jäger vorhanden ist – wird im Winter mit einem dicken Tuch verhängt, um Zugluft zu verhindern.

Die Hühner sollen mit Beginn der Morgendämmerung in den Scharrbaum gelangen können. Da ist es am vorteilhaftesten, die Klappe vom Nachstall nach dem Scharrbaum mit einem automatischen Öffner zu versetzen. Eine solche Klappe (s. Abb.) ist nach Art der üblichen Falltüren an Hühnerställen gebaut. Sie besitzt jedoch nicht einen kleinen Futtertrough, der oben mit Körnern gefüllt wird. Morgens in aller Frühe freßen ihn die Hühner bald leer. Darauf wird das Gesamtgewicht der Klappe geringer. Ein genau abgeglichenes Gewicht zieht sie nur an einer Schnur über eine Rolle hoch, und die Hühner können in den Scharrbaum oder den Auslauf gelangen.

Der Zweck des Scharrbaums ist nun, die Hühner gegen die Unbildung der Witterung zu schützen und ihnen namentlich in der kalten Jahreszeit Bewegung zu verschaffen. Daraus streut man täglich Körner in die Streu und hält sie unter. Die Hühner scharren nun den ganzen Tag danach. Auch hängt man an Hohen Nüßen, Käse u. a. auf, nach denen die Hühner springen. Wo beschrankter Auslauf auch im Sommer vor-

Winterarbeiten an älteren Bäumen.

Die Witterungsverhältnisse der vergangenen Zeit waren für das Auspühen und Reinigen der Obstbäume recht günstig. Diese Arbeiten sind daher auch von den Gartenbesitzern wohl nun zum größten Teile erledigt. Man wendet daher sein Augenmerk besonders auf verschiedene Schäden, die am besten jetzt abgestellt werden, so lange es die Witterung erlaubt. Es sei vor allem an die Astklämpe erinnert, die meist aus Läßigkeit beim Entfernen älterer Äste stehen bleiben. Bald dringen in die Stämpe Fäulnispilze ein, die das Holz zerföhren und bei ihrem tieferen Einwirken auch den Stamm in Mitleidenschaft ziehen. Damit geht aber dessen Widerstandsfähigkeit gebrochen. Ein harter Sturm reißt ihn dann schließlich zusammen. Zeigen sich darum nach dem Entfernen der Astklämpe bereits Fäulnisstellen im Holze, so sind diese restlos zu entfernen. Das entkundete Loch ist mit möglichst angefeuchtetem Lehm fest auszustopfen. Um der Fäulnis Einhalt zu thun, vermengt man



den Lehmbrocken mit etwas Obstbaumkardinalium. Gehen die Löcher tiefer, also bereits in den Stamm, so füllt man sie besser mit Jemen aus. Die Hauptpflicht bei all diesen Verätzungen ist, dass sie Lust und Fruchtigkeit von dem Inneren des Stammes abhalten. Nur dadurch ist es möglich, die Holzfäule voneinander zu unterbinden.

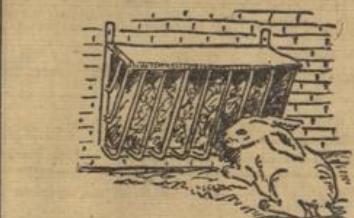
Bei älteren Bäumen droht des öfteren die Gefahr, dass einzelne Äste an ihrer Anfangsstelle eintreiben. Diese Gefahr ist umso grösser, je schwächer die Stellung und je schwerer die Ast ist. Weit wird dann ein Teil des Stammes abgerissen, und dabei Bäume, die in der Nähe stehen, beschädigt. Die abgespaltete Wunde heilt nur sehr schwierig. Daraum müssen bei der Bildung der Kronen Gabeläste überhaupt vermieden werden. Um das Auskriechen derartiger Äste zu verhindern, soll man sie beiseitigen durch Draht- oder Bollen zusammenhalten. Unser eine Abbildung zeigt eine derartige Maßnahme. Die andere Abbildung veranschaulicht die Wirkung der Fäulnis bei einer nicht gekühlten Wunde, wie sie auch bei einem Aststumpf mit der Zeit sich entwidelt.



handen ist, hat der Scharrbaum die gleiche wichtige Bedeutung wie im Winter. Als Mindestgröße rechnet man auf drei Hühner einen Quadratmeter. Jedoch sollte man, wenn irgend möglich, das Doppelte nehmen. Dies besonders auch, wenn die Hühner im Sommer hauptsächlich auf diesen Raum angewiesen sind.

Die Raupe im Kaninchensstall.

Alle Züchter werken immer noch Grünfutter und Grünfutter in den Kaninchensställen. In einer geordneten Zucht sollte so etwas gar nicht vorkommen. Für Raupe und Grünfutter braucht auch eine Raupe. Namentlich letzteres darf nicht im Stalle umherliegen. Die Tiere führen sonst darum herum, beschädigen das Futter und treten es fest, modet es sich erdig. Entweder geht solches Futter verloren, da es die Tiere nicht mehr mögen. Heften sie es dennoch aus grohem Hunger, dann bekommen sie oft Durchfall, Trommelfucht u. a. Heu, das auf den Stallboden geworfen wird, ist meist zum großen Teil verloren. Es dient dann den Tieren



nur noch als Streu. Das Heu ist aber zu diesem Zweck zu kostspielig. Raupe und Grünfutter gehören daher in eine Raupe. Diese muss so angebracht sein, dass die Kaninchen das Futter deinem erreichen können. Die Raupe haben einen Abstand von 2 bis 3 Zentimeter. Das Futter soll nicht durchdringen. Die Kaninchen müssen es vielmehr herausziehen. Man kann die Raupe einfach aus Spalierlatten selbst herstellen. Auch ein Rahmen mit Drahtgeflecht von 5 Zentimeter Maschenweite hat sich sehr gut bewährt. Die Raupe muss einen Deckel und Seitenwände haben, damit die Kaninchen nicht hineinpresso können. Sonst wird das Futter wieder beschädigt. Außerdem können die Tiere leicht dabei ein Bein brechen. Unsere Abbildung zeigt eine Raupe mit einem Deckel, wie sie im Handel erhältlich ist.